

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

27 (17.1.1911) Mittagausgabe

Expedition:
Stiefel und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Ferngr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
"Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteiljährlich R. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postämter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

6 seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Koloniale 25 Pf.
die Restameile 70 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern "Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern "Kurier".
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-
planbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Gesetzredakteur: **Albert Herzog.**
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: **Martin
Hofinger**, verantwortlich für
Chronik und Residenz: **Wilhelm
Romberg**, für den Anzeigenteil
A. Rinderspacher, sämtlich in
Karlsruhe.

Anlage:
33000 Exempl.
gedruckt auf 3 Zwilling-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 27. Karlsruhe, Dienstag den 17. Januar 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)
E Berlin, 17. Jan. Man sollte glauben, daß nun nach einjährigem Kampfe der Deffentlichkeit sich die Meinungen über die Reichswertzuwachssteuer soweit geklärt hätten, daß die Parteien zu fester Stellungnahme gekommen sind. Aber der Zentrumsredner Dr. Marx hatte gestern ganz recht mit seinen Worten: In der Theorie sieht die Sache gut aus und leicht, da hat sie der Reichstag ja auch vor Monaten schon einstimmig beschlossen; aber in der Praxis gibt es der Schwierigkeiten viele.

Das spiegelte sich auch diesmal wider in einer ganzen Flut von Anträgen, die die Kommissionsbeschlüsse wieder ändern wollen. Sie drehen sich hauptsächlich um das Gebiet der Steuerfreiheit. Bei bebauten Grundstücken von nicht mehr als 20 000 M Wert und bei unbebauten von nicht mehr als 5000 M soll Steuerfreiheit eintreten, wenn der Eigentümer nicht mehr als 2000 M Einkommen hat. Diese Ziffern wollen die Anträge auf 30 000 M, 10 000 M und 5000 M erhöhen. Andere wollen nicht nur den unverbundenen Wertzuwachs, sondern überhaupt jeglichen Wertzuwachs besteuern, weil der Unterschied doch nicht genau festzustellen sei.

Nur die konservative Fraktion ist schon entschlossen, für die Beschlüsse der Kommission einzutreten. Ihr Sprecher, Graf Westarp gibt außerdem die bindende Zustimmung, daß dann der Umsatzstempel zwar noch bis zum 1. 7. 1914 weiter bestehen, dann aber wirklich verschwinden solle. Auch der Reichsfinanzsekretär Bernuth, der in eindringlicher Rede nochmals die Parteien ermahnt, ihm zu Geld zu verhelfen, versprach das; das klingt aber schon viel weniger bestimmt und klar und lautet ungefähr nur so: der Umsatzstempel soll wohl verschwinden, aber nur, wenn wir bis dahin genügend Geld haben. Wer aber glaubt das?

Dr. Marx vom Zentrum geht auch gleich Wasser in den Wein. Er hat so viele Bedenken, daß der andere von allem überall nur des Nein hört, und dieser Andere, der Herr Staatssekretär, nimmt auch gleich zum zweitenmal alle Kraft zusammen, um dem Reichstag klar zu machen, nachdem er theoretisch die Steuer beschloffen, habe er die Pflicht und Schuldigkeit, dem Reiche sie nun auch praktisch zu geben, und damit Heeresvorlage und Veteranenfürsorge endlich zu ermöglichen.

Eine Klagerede gegen die Reichsfinanzreform wird die Jungferrede des sozialdemokratischen Faktors Goehre, der zwar auch für eine Wertzuwachssteuer eintritt, aber für keine agrarisch-konservative, wie er sagt, sondern für eine gute Mittel zur Heeresvorlage brauche man überhaupt nicht, dagegen solle man mit den Geldern der neuen Steuer die Zündwarensteuer abschaffen. — Von den Nationalliberalen mildert Herr Dr. Weber die härtesten Töne etwas. Er scheint im ganzen für die Kommissionsfassung zu sein, aber kaum glaubt man das, da betont er schon, daß seine Freunde sich die Stellung weiterer Anträge vorbehalten. Er will den Gemeinden mehr und den Bundesstaaten weniger Anteil an den Steuererträgen geben, die alten Grenzen für die Steuerfreiheit aber festhalten. — Auch Herr Cuno von der Fort-

schriftlichen Volkspartei sagt nicht Ja noch Nein. Er äußert nur der Verbesserungswünsche die schwere Menge.
Das ist das Resultat des gestrigen Tages: man weiß nicht, was aus der Sache werden will.

Der Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

(Tel. Bericht.)
Berlin, 16. Jan. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht den Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte.
Danach werden für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zugunsten Hinterbliebenen im vollendeten 16. Lebensjahr versichert Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung ohne Rücksicht auf die Vorbildung, wenn diese Beschäftigung den Hauptberuf bildet, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen, oder Orchestermitgliedern ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, Lehrer und Erzieher, aus der Schiffsbesatzung deutscher See- und Binnenfahrzeuge, Kapitäne und Offiziere des Deut- und Maschinenwesens, des Verkehr- und Maschinenwesens, Verwalter, Verwaltungsassistenten und die in ähnlichen oder in einer höheren Stellung befindlichen Angestellten. Voraussetzung ist, daß das Gehalt 5000 Mark nicht übersteigt und das 60. Lebensjahr nicht vollendet ist.

Wer aus versicherungspflichtiger Beschäftigung ausscheidet und mindestens 60 Monatsbeiträge erreicht hat, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen oder, falls er 120 Monatsbeiträge entrichtet hat, die erworbenene Annuitätspflicht durch die Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr sich erkaufen.

Nach Höhe des Jahresverdienstes werden neun Gehaltsklassen gebildet. Gegenstand der Versicherung wird sein Ruhegeld und Hinterbliebenenrente. Ruhegeld erhält der Versicherte mit der Vollendung des 65. Lebensjahres als Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte der normalen, ferner vor 26 Wochen ununterbrochen versicherungspflichtig gewesen ist, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit. Witwenrente erhält die Witwe nach dem Tode des versicherten Mannes; Waisenrente erhalten nach dem Tode des versicherten Vaters die ehelichen Kinder unter 18 Jahren und nach dem Tode einer Versicherten ihre vaterlosen Kinder unter achtzehn Jahren auch unehelich. Die Wartegeld dauer beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120, für weibliche 60 Beitragsmonate, bei der Hinterbliebenenrente 120 Beitragsmonate.

Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf der 120 Beitragsmonate ein Viertel des Wertes der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Drittel des Wertes der übrigen Beiträge, bei den weiblichen Versicherten nach Ablauf von sechzig und vor der Vollendung von 120 Beitragsmonaten ein Viertel des Wertes der in den ersten 60 Monaten entrichteten Beiträge. Die Witwen- und Waisenrente beträgt zwei Fünftel des Ruhegeldes, das der Ernährer bezog oder bei Berufsunfähigkeit bezogen hätte, die Waisen erhalten je ein Fünftel, die Doppelwitwen je ein Drittel der Witwenrente.

Die Mittel für die Versicherung werden von Arbeitgebern und Versicherten aufgebracht. Der Monatsbeitrag beträgt in den neun Gehaltsklassen M 1,60, M 3,20, M 4,80, M 6,80, M 9,60, M 13,20, M 16,60, M 20, M 26,60 und die Anerkennungsgeldgebühr jährlich 3 M. Die Versicherungspflichtigen müssen sich die Hälfte der Beiträge vom Gehalt abziehen lassen. Die Arbeitgeber dürfen nur auf diesem Wege den Beitragsteil der Versicherten einziehen.

Der Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte bestimmt weiter: Der Bundesrat kann allgemein die Versicherungspflicht auf

solche Personen erstrecken, welche eine ähnliche Tätigkeit wie die genannten auf eigene Rechnung ausüben.
Versicherungsfrei sind die in Betrieben oder im Dienste des Reichs, der Bundesstaaten, der Gemeindeverbände, der Gemeinden oder den reichsgerichtlichen Versicherungsanstalten Beschäftigten, wenn ihnen die Annuität auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten im Mindestbetrage der Höhe der ersten Gehaltsklasse gewährleistet ist. Das Gleiche gilt für Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten. Versicherungsfrei sind ferner Beamte, Lehrer und Erzieher, so sie lange lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, sowie im Reichs- oder im Staatsdienst vorläufig beschäftigte Beamte, sowie Personen, die während ihrer wissenschaftlichen Ausbildung gegen Entgelt unterrichten.

Auf Antrag wird von der Versicherungspflicht befreit, wenn vom Reiche, dem Bundesstaat usw. oder auf Grund früherer Beschäftigung als Lehrer oder Erzieher ein Ruhegeld, Wartegeld usw. im Mindestbetrage der ersten Gehaltsklasse bewilligt und daneben die Annuität auf die Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist.

Arbeits-, Seemanns- oder ähnliche Kassen können auf die von ihnen gewährte Unterstützung Ruhegeld und Hinterbliebenenbeiträge dieses Gesetzes anrechnen. Derartige Kassen können auch ihre jahrgangsmäßigen Leistungen, die sie vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bewilligt haben, gegen die Einzahlung eines Deduktionkapitals auf die Reichsversicherungsanstalt übertragen.

Die Unterstufen der Knappheitsvereine und Knappheitskassen ermöglichen sich um den Betrag der durch dieses Gesetz bestimmten Bezüge an Angestellte, die zur Zeit der Veröffentlichung dieses Gesetzes bei anderen privaten Lebensversicherungsunternehmen versichert sind. Sie können auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden, wenn der Jahresbetrag der privaten Versicherungsbeiträge dem gesetzlichen mindestens gleichkommt. Die Arbeitgeber sind in diesen Fällen verpflichtet, ihren Beitragsanteil an die Reichsversicherungsanstalt abzuführen, die den Versicherten halbe Leistungen dieses Gesetzes gewährt.

Die Privatbeamten-Versicherung.

Karlsruhe, 17. Jan. Genau ein Jahr, nachdem der Staatssekretär Delbrück kurz nach Antritt seines Amtes auf eine Interpretation im Reichstage am 17. Januar 1910 erklärte, daß er einen Gesetzentwurf über die staatliche Rentenversicherung der Privatangehörigen nach nicht in Aussicht stellen konnte, ist das Gesetz als Vorlage für den Bundesrat im "Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der einstimmige Wille des Reichstages und die ebenso unermüdete wie geschickte Agitation der Angestellten hat den Erfolg gebracht.
Der Gesetzentwurf, der mit 276 Paragraphen wesentlich umfangreicher ist, als man erwarten konnte, entspricht in seinen technischen Grundzügen durchaus der zweiten amtlichen Denkschrift, die von der großen Mehrheit der Angestellten gebilligt war. Die neue Privatbeamtenversicherung ist völlig unabhängig von der allgemeinen Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, die gegenwärtig ja durch die Reichsversicherungsordnung neu geregelt wird. Die Angestellten unterliegen also zum mindesten $\frac{1}{2}$ einer zweifachen Versicherungspflicht und erhalten aus zwei verschiedenen Reichseinrichtungen ihre Renten.
Bezüglich der Leistungen bleibt der Entwurf allerdings hinter den Wünschen der Angestellten weit zurück. Er bezieht nicht die Gesamtheit der Privatbeamten in den Versicherungszwang ein, sondern nur die in den Gehaltsstufen bis zu höchstens 5000 Mark jährlich und läßt auch gewisse Berufsgruppen, wie beispielsweise die Bureauangestellten, unberücksichtigt. Die Angestellten werden in neun Gehaltsklassen eingeteilt, von denen die ersten vier mit den Lohnklassen der Invalidenversicherung übereinstimmen, während die letzte die Gehaltsstufe von 4-5000 Mark umfaßt. Die Prämie ist einheit-

Das Königskind.

Roman von Meta Schoepf.

(S. Fortsetzung.)
Wie hatte die kleine Li sich so oftmals nach Kols Herzen gesehnt! Und hatte Gott auf den Knien gebeten: Hilf mir! Hilf mir! Und Gott hatte geholfen. Sie lag an des Geliebten Herzen. Seine Küsse brannten auf ihren Lippen. So gut ist Gott. Und er wird auch weiter helfen. Er wird dem alten Mann sagen: Laß sie dem andern! Dein Schloß ist kalt und düster — nichts für junge Frauen! Sie wird Dir dankbar sein bis an ihr Lebensende! Du bist so alt und sie ist so jung. Und sie könnte doch nicht mehr lachen. Nie mehr könnte Li lachen.
Sicherlich wird Gott ihm das sagen. Im Traum und in stiller Nacht. Und wird gut sein, der alte Vister.
"Was heute geschah, meine Li," flüsterte die heißere geliebte Stimme, "ist Lüge. Ich konnte mir untreu werden. Aus Mitleid mit einem Weib. Aber eines Tages wäre die Neue dagewesen. Und größer wäre das Unglück. Der alte Sabern hat geschlafen. Darum vergaß ich, wie schmachtvoll die Liebe ist. Ich liebe Dich, das ist Wahrheit. Ich taue nicht unter der Phylister! Das Schicksal will es nicht. Und ich will es nicht — höre, Li, Geliebte!"
Giltige Schritte. Und Heiders gedämpfte Stimme: "Kolf!"
"Höre, Geliebte! Ich komme ans Moor heute, jede Nacht, und warte auf Dich."
"Kolf, so sprich doch!"
"Ich warte auf Dich, Li — Nizelein."
"Ja" —
"Und hole Dich."
Da war Heider. Er lachte gezwungen. Ihr weißes Kleid leuchtete ihm aus der Dunkelheit.
"Ach, Tante Li, ich fürchte schon, Du wärfst verschwunden! So hab' ich Dich gesucht. Nun mußt Du schon er-

lauben, daß ich Dich zur Gesellschaft bringe. Du kannst ruhig hier bleiben, Sabern."
Er reichte ihr den Arm. Und Kolf blieb zurück. Und war ihm dankbar, daß er allein bleiben konnte. Die Gedanken jagten in seinem Hirn. Und doch war ihm lange nicht so wohl zumute, so leicht gemut, als wenn er die Weg vor ihm. Er wußte doch jetzt, was er zu tun hatte. Und alles ist leicht, wenn man nur das Ziel klar vor sich sieht. Wie er wollte so vermessen sein, sich gegen das Schicksal aufzulehnen? Wollte selbst Schicksal spielen? Eines Weibes Leben an sich fesseln! Einem Weibe die schreckliche Waffe gegen sich selbst in die Hand geben — der Vorwurf: Du betrogst mich mit Deiner Liebe! Mit einer Lüge wollte er dieses neue Leben anfangen; psui, Sabern, schämst Du Dich nicht? Das war der Schluß eines lustigen, freien Lebens! Und die Späßen durstens von den Dächern schreien: ein Schuft ist der Sabern geworden. Ein Meineldiger ist der Sabern geworden!
Er lachte zwischen den Zähnen.
Auch so werden sie's von den Dächern schreien. Und die anständigen Leute werden ihm aus dem Wege gehen, wie sie's bis jetzt taten. Ein armes Mädchen betrug er um sein Glück, würden sie sagen. Eines alten Mannes Weib stahl er. Und hatte keine Ehrfurcht vor dem grauen Kopf. Und erzödete nicht, daß er wie ein Marder einbrach in den Taubenschlach! Ja, wie ein Marder! Und als er daran dachte, wie er die Taube in seinen Armen davontragen würde — einem wilden, süßen Märchenglück entgegen, da war Bedenken und Ueberlegung zum Teufel. Voll Jugendkraft und Feuer war er ja! Und so fröhlich hämmerte das Herz! Und so brausend schoß das Blut ihm durch die Adern. Holla, Sabern, erwachst du? Ist der Traum vom Glück am warmen Ofen ausgeträumt? Holla, Sabern, Wälder, denkst du an ein Glück im Haus, wenn der Sturm brüllt und der Eisenwald braust, wenn Blitze jucken und die Donner in den Bergen hallen? Und vom Moor hinauf des Märchens aellende

Stimme? Und am niedrigen Fenster sieht eine alte Frau, und ihre Augen blicken auf den Weg, und auf ihr weißes Haar fallen die Sonnenstrahlen. Zitternd streckt sie die Arme aus und hört ein Singen und Klingen und hört des Jungen stürmenden, festen Schritt — auf seinen Armen trägt er jauchzend sein Glück.
Hier, du liebe Alte! Nun bringe ich dir mein Glück! Hier, du liebe Alte, nun segne mir mein Glück!
Und das Märchen ist Wahrheit geworden. Es stieg hinauf auf die Erde in silbernen Schleiern; es lauert auf einem griesgrämigen, alten Felsen und laht in den Wald hinein. Heiße Lippen hat's und sehnsüchtige Augen, und man vergeht vor Lust, wenn man's in den Armen hält.
Ach, Li —
Ich denke, Juliettes Eifersucht war Schuld daran, daß der alte Vister mit so wilden Blicken auf Li sah, die an Heiders Arm mit so glücklichem Lächeln auf den Lippen von den Linden her kam. Und daß seine Stimme so rauh klang, als er rief: „Komm her, Li!“
Gehorsam ging sie zu ihm. Wußte gar nichts von seinem Zorn. Kolf hatte gesagt: „Alles ist Lüge, was Du da stehst. Ich liebe Dich," hatte Kolf gesagt. Und alles war gut. „Und wenn der alte Mann das erfuhr," dachte Li, "wird er's auch begreifen. Man kann doch lieben, wenn man will." Und wenn er weiß, daß sie Kolf liebt, wird er's auch verstehen. Wie sollte man denn Kolf nicht lieben!
"Was, Sie wollen schon fort?"
"Mei' doch noch, Onkel Vister," bat Heider, "macht es Dir denn keine Freude, Tante Li?"
Aber des Alten Augen waren Flammen. Gefährlich waren sie. Und rührten mit wider Blut auf Kurt.
An der Rosenlaube lehnte freideweiß Juliette. Und beobachtete die drei. Und stöhnte auf ihr Atem.
Und die andern lachten und sangen und scherzten. Kläse!

lich für jede Gehaltsstufe festgelegt, beträgt aber nicht 8 Prozent, wie die Denkschrift des Reichsamts nach dem Wunsche der Interessenten vorschlug, sondern nur 5-7 Prozent. Demgemäß sind auch die Renten geringer, als erwartet. Die Alters- und Invalidenrente (Ruhgeld) beginnt nach 120 Beitragsmonaten mit 10-18 Prozent des verdiensteten Gehalts und steigt jährlich um 1/2-1 Prozent, so daß sie nach 40 ununterbrochenen Dienstjahren in der untersten Gehaltsstufe 25 Prozent, in der obersten 45 Prozent des Durchschnittsgehalts beträgt. Das Ruhegehalt wird gewährt, wenn der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder zur Ausübung seines Berufes dauernd unfähig ist, insbesondere wenn seine Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte eines gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist.

Die Witwenrente beträgt zwei Fünftel des Ruhegeldanspruches; Waisenkinder erhalten je ein Fünftel, Doppelwaisen je ein Drittel der Witwenrente.

Träger der Versicherung soll eine in Berlin zu errichtende rechtsfähige Reichsversicherungsanstalt mit öffentlich-behördlichem Charakter sein. Sie wird vertreten durch ein Direktorium unter Aufsicht des Reichsfinanzministers; der Verwaltungsrat aus mindestens je 25 Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber treten, der durch Verhältniswahl zusammengesetzt wird. Außerdem ist ein Verwaltungsausschuss aus den Mitgliedern des Verwaltungsrates vorgesehen sowie lokale Rentenausschüsse und Vertrauensmänner. Streitigkeiten werden von Schiedsgerichten und Oberschiedsgerichten erledigt. Die Bestimmungen über das Verfahren ebenso wie über die Einleitung von Heilbehandlung zur Verhütung der Rentenbezugs-Berechtigung entsprechend den Vorschriften der allgemeinen Invalidenversicherung. Zuschüsse aus allgemeinen Reichsmitteln sind nicht vorgesehen, sondern die Gesamtkosten werden aus den Beiträgen gedeckt, die je zur Hälfte von den Versicherten und ihren Arbeitgebern aufzubringen sind.

Es ist zu erwarten, daß die 2 Millionen Privatangelegten nicht voll befriedigt sind, sondern versuchen werden, den Reichstag zu einer Erhöhung der Rentenleistungen natürlich unter entsprechender Erhöhung der Prämie zu veranlassen. Ob der Reichstag diesem Wunsch nachkommen will und kann, ohne das Zustandekommen des Gesetzes in der laufenden Sitzungsperiode zu gefährden, kann erst die nächste Zukunft lehren. Darüber, daß sämtliche Parteien ihr möglichstes tun werden, um ihrem Versprechen gemäß die als berechtigt anerkannten Wünsche der Privatangelegten zu erfüllen, kann ein Zweifel nicht bestehen.

Frankreichs Auslandspolitik.

(Tel. Bericht.)

Paris, 16. Jan. Bei der Fortsetzung der allgemeinen Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern lenkte der Deputierte Hennel auf die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ausfuhr und den Schutz französischer Weine und Vikare im Auslande.

Der Minister des Aeußern Pichon versprach, den Wünschen des Redners Rechnung zu tragen. Der Deputierte Delajod wies auf die Folgen hin, die sich aus der Ausfuhr des Weines, Weintrauben zu befehlen, ergeben würden. Er hob hervor, daß Deutschland das größte Interesse an der Verwirklichung des Planes habe und diese von großem strategischem Werte sei, aber eine Verletzung der Neutralität Belgiens darstellen würde. Redner trat dafür ein, daß in dieser Beziehung mit Holland und den Garantemächten Belgiens in einer Besprechung eingetreten wird. Minister Pichon erklärte, daß der Plan aus dem Jahre 1903 datiere und schon damals bei mehreren Mächten, insbesondere Belgien, Protest hervorgerufen habe. Er sei ebenfalls der Ansicht, daß wenn die Ausfuhr des Weines ernstlich in Frage käme, es geboten erscheine, mit den interessierten Mächten in Besprechungen einzutreten.

Minister Pichon wies dann den von Jaures in der vorhergehenden Sitzung erhobenen Vorwurf zurück, daß er sich der englisch-russischen Konvention angeschlossen habe, deren Zweck nach Jaures die Teilung Persiens gewesen sei. Niemals verfolge dies Abkommen in unserer Auffassung und ebenso wenig die Auffassung der kontrahierenden Mächte dieses Ziel. Das Abkommen bedeutete im Gegenteil den Antagonismus, der zu der Teilung hätte führen können. Diese Konvention sei eine der glücklichsten, die seit langen Jahren abgeschlossen worden ist. Sie seien wohl ein, wie viele Schwierigkeiten entstanden wären, wenn es im Augenblick der Krise, die sich aus der Annexion Bosniens und der Herzegowina ergab, in der persischen Frage zu Verwicklungen gekommen wäre. Was die Türkei betrifft, so strengen wir uns an, politische Verwicklungen dadurch zu vermeiden, daß wir eine Lösung der Fragen anstreben, die uns auf ökonomischem Gebiete trennen könnte, da auf diesem eine Verständigung leichter ist.

In der Nachmittags Sitzung brachten Jaures und mehrere seiner Freunde einen Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, der Anregung der Regierung der Vereinigten Staaten, mit allen Mächten allgemeine Schiedsgerichtsverträge abzuschließen, Folge zu geben. Minister Pichon erwiderte, er könne diesem Antrag nicht zustimmen, da er gegenwärtig eine allgemeine schiedsgerichtliche Entscheidung von Fragen, die Frankreichs Lebensinteresse und seine nationale Würde berühren, nicht annehmen könne. (Beifall.) Die französische Regierung habe in der Frage der Schiedsgerichte die Führung. Er erinnere an die Abkommen, die auf die Haager Friedenskonferenz gefolgt seien und an denen sich Deutschland, Oesterreich-

Ungarn und die Schweiz nicht beteiligt hätten. Uebrigens habe die Regierung der Vereinigten Staaten nur mit England einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen. Der amerikanische Senat müsse die Gefahr erkennen, die darin liege, sich übereilt in dieser Richtung festzusetzen. Dem soll aber nicht geantwortet werden, daß die französische Regierung große Schiedsgerichtsverträge setze.

Jaures betonte in seiner Erwiderung, es genüge nicht, daß eine Nation hart sei, sie müsse auch lästigen Anteil an dem Kampfe für ein höheres Ideal der Gerechtigkeit nehmen. Schließlich erlangte er, daß sein Antrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen werde.

Pichon stimmt sodann unter Aufrechterhaltung seiner vorgebrachten Bedenken dieser Ueberweisung zu. Bei Beratung des Gesetzes betr. die Ergänzungskredite für militärische Operationen in Marokko im Jahre 1910 stellte Jaures fest, daß die Beizahlung jährlich acht Millionen erfordere und fragte, wie lange sie noch dauern werde.

Pichon antwortete, er könne einen genauen Termin für die Zurückziehung der Truppen nicht angeben. Eine unverzügliche Zurückziehung komme aber nicht in Frage. Vielmehr werde die Zurückziehung nach Maßgabe der Entwicklung der marokkanischen Polizei erfolgen. Die Beizahlung marokkanischer Gebiete durch Frankreich stütze sich auf Abkommen mit dem Sultan, zu deren Verwirklichung Frankreich Garantien fordern müsse. Die finanziellen Betreibungen Frankreichs stimmten mit den französischen Interessen und der Würde Frankreichs überein. Die französische Aktion in Marokko sei ein Wert, das keinesfalls preisgegeben werden dürfe.

Darauf nahm die Kammer mit 484 gegen 88 Stimmen die Ergänzungskredite in Höhe von 8 855 970 Francs und schließlich auch die letzten Kapitel des Budgets des Ministeriums des Aeußern an.

Halamaus geht hierauf auf die politische Lage im Orient und in Afrika ein und ermahnte den Minister zu versichern, daß Frankreich in Afrika eine Politik verfolge, die von dem Wunsche beseelt sei, niemandem zu folgen und dem Entschlus, mit Festigkeit die französischen Interessen zu vertreten.

Pichon erinnerte an seine Erklärungen über die Lage im Orient. Frankreich habe mit Japan ein Uebereinkommen abgeschlossen, das wesentlich zum Zustandekommen des russisch-japanischen Uebereinkommens beigetragen hat. Der Minister teilt die von dem Vorredner ausgesprochene Ansicht, daß Frankreich China befreundet sein müsse. Frankreich habe sich befleißigt, den Stoff für politische Streitigkeiten, die sich zwischen den verschiedenen Völkern ergeben könnten, zu besänftigen. Diese Politik habe Frankreich in Persien befolgt, wie das englisch-russische Uebereinkommen niemals einen andern Zweck hatte, als die Entwicklung Persiens. Ebenso steht es in der Türkei.

Maurice Collin verbreitete sich über die gegenwärtigen Bedingungen des Seefriegs.

Minister Pichon erwiderte, es sei eine Besprechung zwischen mehreren Mächten im Gange. Man hoffe den Seefrieg menschlicher und gerechter zu gestalten. Uebrigens sei ein großer Fortschritt durch die Haager Konferenz ins Leben getreten, indem man einen internationalen Friedensgerichtshof geschaffen habe.

Auf eine Anfrage des Deputierten Benoit, warum Pichon einem deutschen Haus die Veröffentlichung der Dokumente über die den Krieg von 1870/1871 vorausgehenden Verhandlungen überlassen habe, erwiderte dieser: Ich habe mich in der Budgetkommission darüber ausgesprochen. (Zuruf Beifall.) Niemals. (Beifall.)

Pichon hielt daran fest, daß er Erklärungen abgegeben habe. Desjanel bemerkte: Der Minister hat sich nicht genügend erklärt.

Emile Comans brachte darauf einen Antrag ein, in dem die Umstände der Veröffentlichung beanmerkt werden.

Die Kammer erklärte Ministerpräsident Briand unter Stellung der Vertrauensfrage, daß die Regierung den Antrag vollständig ablehne. Briand und Pichon bemerkten jedoch, es sei bedauerlich, daß die Dienststelle des Ministeriums vor der Veröffentlichung keine genaue Erwägung eingezogen habe. Uebrigens sei der Herausgeber, so fügte Pichon hinzu, kein Deutscher, sondern naturlich lieber Franzose.

Sodann wurde mit 346 gegen 157 Stimmen eine einfache Tagesordnung angenommen, der die Regierung zustimmte.

Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Tages-Auslandschau.

Deutsches Reich.
hd Berlin, 16. Jan. (Tel.) Oberst v. Eltorff, Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, wird demnächst aus dem Kolonialdienst ausscheiden und in der Armeeeingestellt werden.
— Dresden, 16. Jan. Dr. Stresemann ist gestern im 21. Reichstagswahlkreis Annaberger-Eibenstock mit Unterstützung der Fortschrittlichen Volkspartei als Reichstagskandidat aufgestellt worden.
— Stuttgart, 16. Jan. (Tel.) In Anbacht ist der frühere Oberbürgermeister von Stuttgart, Haack, der von 1882 bis 1884 die Stadt Stuttgart im Landtage vertrat, im Alter von 67 Jahren gestorben.
hd Bad Neichenhall, 16. Jan. (Tel.) Der Prinzregent hatte vor kurzem 100 000 M. zur Errichtung des Erholungsheims für Angehörige der bayerischen Armeee gependet. Nun

mehr hat ein ungenannt sein wollendes in der Reichshalle weitere 100 000 M. für diese Heilanstalt bewilligt, welche in Bad Neichenhall errichtet wird.

Institut für ärztliche Missionen.

Tübingen, 16. Jan. Das deutsche Institut für ärztliche Missionen, das seinen Sitz in Tübingen hat und in enger Verbindung mit der dortigen medizinischen Fakultät steht, hat sich bisher bewährt. Man denkt nun daran, neben der Ausbildung von Missionären und Tropenärzten, auch ein Krankenhaus für die krank aus den Tropen heimkehrenden Missionsleute und sonstigen Europäer zu erbauen; das dazu nötige Gelände ist bereits vorhanden. Aus dem Auftrag des Instituts sei folgende Stelle angeführt:

Die Lösung dieser neuen großen Aufgabe übersteigt aber die Kräfte der Missionsfreunde im engeren Sinn, da diese ohnehin schon sehr stark in Anspruch genommen sind. Wir wenden uns daher mit unserer Bitte um einmalige Stiftungen und Jahresbeiträge erneut an alle Kolonialfreunde, die dafür Verständnis haben, daß man ein Kolonialvolk nur sein kann, wenn man bereit ist, für die Kolonien auch Opfer zu bringen; an alle Menschenfreunde, denen die furchtbare, durch Unwissenheit und Unsittlichkeit, durch heidnischen Aberglauben und mohammedanischen Fatalismus erzeugte Krankheitsnot der Kolonialvölker zu Herzen geht; an die Frauenkreise, die für die missionarische Tätigkeit der deutschen Frau, namentlich in der unglücklichen mohammedanischen Frauenwelt Mitgefühl haben und darin ein neues Feld segensreicher weiblicher Hilfsleistung erkennen; an die Ärzte, denen die gesundheitliche Hebung unserer Kolonialvölker als Berufspflicht erscheint, und die zur Förderung ihres Standes und der Wissenschaft beitragen wollen; an die Plantagenbesitzer und Pflanzer, die erkannt haben, daß die sittliche, gesundheitliche und wirtschaftliche Hebung der Eingeborenen unerlässliche Bedingung für das Gedeihen der Unternehmungen der Europäer ist; endlich an die Industriellen und Kaufleute, die auf eine lebenskräftige Eingeborenen-Bevölkerung angewiesen sind."

Es ist zu hoffen, daß dieser unseren Kolonien zu gute kommende Plan des missionsärztlichen Instituts reges Interesse finden wird. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 16. Jan. (Tel.) Wie verlautet, wird die Regierung der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd die Konzession zum Betrieb des Auswanderergeschäftes erteilen. Die Gesellschaften werden verpflichtet mit der Cunardlinie ein Uebereinkommen für Ungarn zu treffen, welches den Tarifkampf ausschließt. Der Auswandererstaat will am nächsten Mittwoch in dieser Angelegenheit Bericht erstatten.

Serbien.

Belgrad, 16. Jan. Nach dem endgültig festgesetzten Programm trifft König Peter am 15. Februar zum Besuche des Königs Viktor Emanuel in Rom ein. Die Reise des Königs nach Paris wurde laut „Frankf. Ztg.“ mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse bis zum Mai verschoben.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Wie den Blättern aus Toulon gemeldet wird, soll von der dortigen Marinebehörde abermals eine Strafanzeige wegen Diebstahls wegen gegen einen Marceller Kaufmann und einen Beamten erstattet worden sein.

Schweden.

Stockholm, 16. Jan. (Tel.) Die beiden Kammeren sind heute im Reichstagsgebäude zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung erfolgt morgen. Der König ernannte zum Präsidenten der Ersten Kammer Lorenzson, zum Vizepräsidenten den Bischof Billing. In der Zweiten Kammer wurde Smarling zum Präsidenten und Callesholm zum Vizepräsidenten ernannt.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.) Berlin, 16. Jan. Im weiteren Verlaufe der Beratung über das

Zuwachssteuergesetz

führte Staatssekretär Bermuth aus: Die Entscheidung fällt in dieser Vorlage auch über den Gedanken, ob die Zuwachssteuer auch für die Gemeinden einzuführen sei. Wenn die Steuer für das Reich abgelehnt werde, dürfte sie auch nur in ganz wenigen Gemeinden gehalten werden können. Infolgedessen geht das Interesse von Reich und Gemeinde Hand in Hand. Die Kommissionsbeschlüsse gehen weit hinter das zurück, was der Reichstag 1909 beschlossen hat. Weitere Abänderungen von der Vorlage sind im Werke. Eine derartige Verschmäderung würde eine Verrückung der Wirksamkeit des ganzen Gesetzes bedeuten. Von mehr als 300 Gemeinden, die die Wertzuwachssteuer haben, haben 97 Prozent keine Steigerung der Grundstückspreise und der Werte sowie keine Einschränkung der Bauaktivität zu verzeichnen. Der Mieter hat ausdrücklich erklärt, daß der Mieter von der Zuwachssteuer nichts zu befürchten hat. Die Landwirtschaft sieht in der Steuer eine Einschränkung des unvolken Güterhandels. Selbst die Haus- und Grundbesitzer, soweit sie die Einzelheiten des Gesetzes aus-

Die Ratten.

Tragikomödie von Gerhart Hauptmann.

Berlin, 16. Jan. Vor drei Tagen war es, da brachte das Vestingtheater — oder sagen wir lieber der seinem Dichter treue Brahm — Gerhart Hauptmanns neues Werk als Uraufführung heraus.

Es war ein Abend, der „eine Erfüllung“ brachte. Eine Vollendung, wenn wir Vollendung heißen dürfen, was einer vollbring auf der höchsten Linie seines Schicksals. Als Grenze zwar stellte er sich dar, dieser letzte äußerste Punkt, als eine niedere Grenze, die nächsten den engen Kreis umziehen und so viele Hoffnungen vor dem Tore stehen läßt. Abenteurerliche Reisen machte der Schleier ins Außenreich, unstill und flüchtig wie eine flackernde Flamme suchte er weit draußen den Mittelpunkt seines Selbst und fand ihn jetzt erst in sich. Voll starker Welterschöpfungsfreude führte Gerhart Hauptmann vor Dutzenden mit roter Fahne auf die Bretter, als der gewaltige Anwalt verbredener Genes und elenden Verbredens. Dann senkte er bald das Banner seiner tabdrängenden Jugend und was er sonst gebildet, geschaffen im hellen Blick der Sinne, um das rang er jetzt mit gierig bohrendem Erkenntnisdrang, und in rajender, atemloser Fahrt durchmaher er Himmel und Höhle, mit Gott oder Teufel um das Geheimnis der Welt zu kämpfen.

Gigantenville ist ihm stets zu eigen, Gigantenkraft blieb ihm verjagt. Er kam zur Erde zurück und die Erde gab ihm wie Antaios seine Stärke wieder. Zum letzten großen Schlage sammelte er sich. „Die Ratten“ sind das bunteste, farbige Drama Hauptmanns. Es ist wie alle seine Brüder arm an Handlung und überreich an Gesehennissen. Das Phänomen Berlin ist es dem Dichter an, oder, sagen wir lieber, das Phänomen der Großstadt überhaupt. Ihr wollte er das große Drama schreiben. Und er glaubte, die beiden Massen, Bürger und Verbrechen (dies im weitesten Sinne) aus einem Keime, einer Urzelle erklären und so im Verständnis die dialektische Verbindung finden zu können. An dem schwächlichen Mittelstücken ohne Felder geht er vorüber und baut in die Tragödie der Großstadt das Drama der Kindessehnsucht der unfruchtbaren Frau ein, in dem alle Gezeiten wie Strahlen zusammenlaufen. Ein indivduelles Geschick

Rüdinger dachte: „Bleibe! Könnte man den stillen Kapitän betrachten!“

Wirklich, sie gingen. „Wie schade“, sagte Anna Karsten. „Aber wollt Ihr nicht auf Koff warten?“ Heider sagte, er wollte ein bißchen allein sein. „Ruft doch Koff!“ Sie konnte es begreifen, daß er allein sein wollte. Er war nicht sehr höflich gegen die Gäste, aber Heider sagte ihr, daß er Holm sehr gern gehabt. Und daß sie oft zusammen waren, und daß ihn der Tod so erschütterte. Da ist doch alles zu begreifen! Da muß ihm Lachen und Fröhlichkeit natürlich fürchterlich sein.

(Fortsetzung folgt.)

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 17. Jan. Das Groß. Hoftheater hat gestern die nationale Gedenkwoche mit dem ersten epischen nationalen Drama der deutschen Literatur, mit Lessings „Minna von Barnhelm“ eingeleitet. In einer Zeit politischer Zerissenheit, wo Deutsche gegen Deutsche stehen und des Auslandes schwerbezahlte Hilfe gegen die eigenen Stammesgenossen anrufen, wo der deutsche Sinn, das deutsche Gemeinheitsgefühl und Selbstbewußtsein unterzugehen drohen in der Nachahmung des Auslandes, namentlich Frankreichs, da war Lessings „Minna von Barnhelm“ wie eine Proklamation an das deutsche Volk. Es gab seinem Nationalgefühl wieder einen Mittelpunkt. Diese Minna, die in Deutschland nur deutsch sprechen will, dieser Tellheim, der den Krieg nur dann der Teilnahme ehrenwerter Männer für würdig hält, wenn er für die Ehre des Volkes oder für eine wahrhaft große und gute Sache gekämpft wird, das sind Heroen des Fortschritts, das in der Person des großen Königs Friedrich II. zum ersten Male wieder einen Volkstred stolzer, unsterblicher Laten erlebte, und damit in dem vermochenden alten heiligen römischen Reiche deutscher Nation

die ersten Keime einer neuen Sehnsucht, eines leisen deutschen Einheitstraums ersten ließ.

Und so grüßen wir an der Schwelle der Erinnerungen, die von der Zeit der Erfüllung des Neuen zu uns reden, dieses Werk aus fernher winkenden alten Tagen als einen ersten dichterischen Appell an das Nationalbewußtsein der Deutschen. Wohl mag uns manchmal ein stilles Lächeln ankommen wollen, wenn die gefühlvollen und pathetischen Stellen vorpiegeln, aber das Echo und Unverlierbare jenes Stückes, dieses Panals für deutsche Mannesehre und deutsche Frauenstreblichkeit, für Pflichtgefühl und Treue, — auch in seiner Ueberpannung will es uns noch an dem Herzen rütteln, so wir nur reine, jugendfrohe Begeisterung uns in die alternden Tage hineinretteteten.

Herr B a u m b a c h war ein „bildhüßner“ Tellheim, der durch die Würde seines Auftretens und durch die in Lessings Pathos erblühende weiche, sonore Stimme die jungen Gemüter sehr bewegte. Herr D a p p e r gab den Lust mit viel Biederkeit, wenn er auch seine alten hiesigen Vorbilder, Lange und Neiß, uns nicht vergessen ließ. Herr M a r k wirkte als Nachtmischer Werner mit kräftigen Herzensreden und Herr S t e r a e r als Witz durch seine lächelnde Verschämtheit und darstellerische Gewandtheit. Als Riccaut entwickelte Herr W a s s e r m a n n seine große darstellerische Sicherheit in der legeren Zeichnung des zweifelhaften „Fortunisten“. Für Fr. N o o r m a n ist die Minna nicht bestimmt, aber dennoch brachte sie einzelne hübsche Szenen. Fr. M ü l l e r s schön-pisch-anmutige Franziska war auch diesmal wieder die Freude des Hauses. Wie man aus der Episodenfigur der „Dame in Trauer“ eine künstlerische Erscheinung machen kann, lehrte Fr. F r a u e n d o r f e r s ausgezeichnete Wiedergabe. Das Publikum, das zahlreich erschienen war und viel dankbare Jugend aufwies, huldigte in seinem lebhaften Beifall dem Genius Lessings und seinen Darstellern zu gleich.

reichend würdigen, haben die Vorlage für gut. Der Mittelstand und der kleine Mann sind überzeugte Freunde der Zuwachssteuer. Ich versichere auf das Bestimmteste, daß die Regierung alle Härten und Ungleichheiten vermeiden wird. Allerdings wird eine längere Uebergangszeit nötig sein. Deshalb müssen wir den sicheren Ertrag des Umsatztempels noch einige Zeit behalten, bis die Zuwachssteuer sich entwickelt hat. Dann kommen Anforderungen des Etats auch für die späteren Jahre, namentlich für unsere Wehrkraft und unsere Sozialpolitik, die wir voraussehen und voraussehen wollen. (Hört! Hört!) Gewiß sollen die Erträge den Veteranen zum Teil zukommen. Die Sanierung unserer Finanzen darf nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Abg. Marg (Zentr.): Wir sind grundsätzlich für eine Wertzuwachssteuer, die dem Reiche zugutekommt. Eine neue Belastung des Nationalvermögens wollen wir vermeiden. Daher fordern wir die Befreiung des Umsatztempels.

Staatssekretär Werner: Die Auffassung, als ob im Reichspostamt die Steuererträge ohne Berücksichtigung der Rechte und Interessen des Volkes ausgezahlt würden, trifft nicht zu. Angesichts der Ablehnung der Vorlage wird es mir allerdings zweifelhaft, in welcher Weise für die Veteranen gesorgt werden soll.

Abg. Gahre (Sog.): Wir beantragen die Wiederherstellung des in der ursprünglichen Regierungsvorlage. Wir werden an dem Zustandekommen dieses Gesetzes mit allem Ernst arbeiten. Nicht das Reich, sondern die Gemeinden müßten diese Steuer haben. Die Vorlage übertrifft die Kommissionsfassung um Turmhöhe. Wir werden den Staatssekretär unterfüttern. Die Vorlage in dieser Form besitzt, daß die Reichsfinanzreform schon jetzt bankrott ist. Wir werden einen Zusatz beantragen, daß die Erträgnisse ganz den Veteranen zugewendet werden.

Abg. Dr. Weber (natl.): Es ist unvermeidlich, daß diese Steuer noch schließlich dem Erwerbe des Grundstücks zugeschoben wird. Besonders schwer ist es für das ganze Reich allgemeine Grundstücke zu schaffen. Außerordentlich schwere Bedenken haben wir dagegen, den Umsatztempel neben dieser Steuer bestehen zu lassen. Der Anteil der Gemeinden an dem Steuerertrag sollte erhöht werden. Es würde der Sozialgrundbesitz herangezogen werden, auch die landesfürstlichen Häuser; dagegen darf der schwerverdienende Zuwachs nicht unter die Steuer fallen. Die Ausnahme für die Bergwerksarbeiter ist berechtigt. Gerade im Interesse der Arbeiter, gegen verschleppende Beschlüsse, die von den Gemeinden durch den Staat einbringen.

Abg. Cuno (Z. v. P.): Die Befreiung des Umsatztempels erscheint nicht wünschenswert. Eine Rückwirkung des Gesetzes würde oerherend wirken. Es liegt ein ganz neues Gesetz vor, das gründlich überdacht werden sollte.

Darauf wird die Weiterberatung um ¼ 7 Uhr auf morgen 1 Uhr versetzt.

Badische Chronik.

Knielingen b. Karlsruhe, 16. Jan. Bei der Auszahlung der Veteranenbeiträge im Betrage von je 10 M (Witwen 5 M) wird auch ein französischer Mitkämpfer von 1870/71 bedacht werden. Er hatte auf französischer Seite gegen die Deutschen gekämpft und wurde bei der Schlacht auf dem Spischer Höhen gefangen genommen und nach Deutschland gebracht. Hier verheiratete er sich und ist schon seit Jahren in Knielingen ansässig.

Kastatt, 16. Jan. Am 15. ds. Mis., abends gegen 10 Uhr, wurden fünf Arbeiter der Waggonfabrik, die sich in einer Wirtschaft im Dorfe befanden, von circa zwanzig Personen angegriffen, zur Wirtschaft hinausgeworfen und vor dieser mit Speckwürsten mißhandelt, so daß ein Arbeiter aus Straburg mehrere Verletzungen am Kopf davontrug und in das Bürgerhospital verbracht werden mußte.

Baden-Baden, 16. Jan. Ein bauvermerker Unglücksfall hat sich vorgestern abend hier ereignet. Ein fünfjähriger Knabe zog von einem Tisch einen Topf mit heißem Wasser herab. Der Inhalt ergoß sich über das Kind, wodurch dieses so schwer verbrüht wurde, daß es gestern abend seinen Verletzungen erlag.

Offenburg, 16. Jan. Der Stadtrat wie der Bürgerausschuß haben die Gewährung eines Zuschusses von 25 000 M zur Straßenerweiterung, die infolge des Bahnhofsneubaus von der Generaldirektion geplant ist, abgelehnt, da die Unterführung kein zwingendes Bedürfnis darstelle.

Nahr, 16. Jan. Unerwartet rasch verschied im Alter von 82 Jahren Herr Waisenrichter Emil Krutler. Herr Krutler betrieb früher das seit langem hier nicht mehr gelebte Gewerbe eines Strumpfrisers und war seit circa 20 Jahren als Armenrat und Waisenrichter tätig. Der Geborene, der einen großen Kreis von Freunden und Bekannten hatte, war eine allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit, wie er auch seine Ämter mit hingebender Pflichttreue und Aufopferung versah.

Tennenbrunn (A. Triburg), 16. Jan. Wie bestimmt verlautet, hat Herr Bürgermeister Weisser in der evang. Gemeinde hier sein Amt niedergelegt.

Freiburg, 16. Jan. Der in Aussicht genommene Termin für die Feiter der Einweihung des neuen Kollegiengebäudes, Monat Juli, ist endgültig aufgegeben worden, da

der hauleitende Architekt sich außer Stande erklärte, das Gebäude auf diesen Zeitraum fertigzustellen.

Wörzach, 16. Jan. In der Gemeinde Tülingen wurden in den letzten 3 Tagen froh Kälte und Schnee über 5000 Ruppen des Heu- und Sauerwurms abgeliefert.

Südingen, 16. Jan. Auf eigenartige Weise sollte der Landwirt Josef Dauber in Hänner verunglückt sein. Es hieß, er sei in der Dunkelheit über eine Klippe gestürzt und habe sich an den Splittern derart verletzt, daß er an Verblutung starb. Nun erfährt man, daß seine Verdrigung von der Behörde stilliert wurde, weil der Verdacht besteht, daß er eines gewaltsamen Todes gestorben sei.

Aheinfeld (A. Südingen), 15. Jan. Am Freitag abend hielt Kaufmann C. Desselberger im liberalen Verein einen Vortrag über die „Gemeindeordnung und die Verhältniswahl als Gemeindegewahlverfahren“. Er schilderte die geschichtliche Entwicklung der Gemeindegesetzgebung von 1807 ab und kam dann ausführlich auf die neue Gemeindeordnung zu sprechen. Im zweiten Teil seines Vortrages erklärte er an Hand verschiedener Beispiele das neue Verhältniswahlverfahren und seinen Einfluß auf die künftigen hiesigen Gemeindegewahlen.

Waldshut, 16. Jan. Unter dem Verdachte gewerbmäßiger Schwinderei wurde hier die Ehefrau eines Stultateurs verhaftet. Die Frau hat unter dem Namen einer Gräfin Albertine Perucetti von Falkenstein eine Reihe von Geschäftsleuten betrogen. Ein Geschäft soll allein 1000 M eingebüßt haben.

Wörblingen (A. Radolfzell), 16. Jan. Seit Dreifach befindet sich unser Ort in großer Aufregung. Es wurden ein hiesiger Fischermeister, dessen Sohn und ein Dritter von Rielasingen verhaftet. Ebenso deren zwei Söhne, welche zurzeit in Konstanz beim Infanterie-Regiment ihre Dienstzeit machen. Die Verhafteten werden des Bandendiebstahls und des Bandenschnittmülls beschuldigt. Gestern wurde nun noch ein weiterer hiesiger Landwirt verhaftet.

Konstanz, 15. Jan. Zur Zeit hat die Frage des Umbaus des Kaufhauses bezw. der Aufbarmachung die Gemüter aufs neue in Erregung versetzt. Der Bürgerausschuß bewilligte im Juni vor. Is. die Summe von 235 000 M zur Aufbarmachung des Kaufhauses in seinem ganzen Umfang, nachdem er eine fadträchtige Vorlage, die nur den oberen Saal in Verbindung mit einer auf dem östlichen Anbau zu errichtenden Terrasse mit einem Aufwand von 120 000 M nutzbar machen wollte, zurückgewiesen hatte. Die Summe von 235 000 M sollte zur Herrichtung der unteren Räume, die bis jetzt als Lagerräume an eine Expeditionsfirma vermietet waren, verwendet werden. Das ganze Gebäude sollte, unter Wahrung seiner äußeren Formen, zu einem Kur- und Konzerthaus umgebaut werden. Nachdem nach langen Verhandlungen mit der Regierung endlich die Genehmigung zum teilweisen Beginn des Umbaus erteilt wurde, ließ das Stadtbauamt zuerst den Anbau an der Ostseite, Patronatsloge genannt, niederreißen, der aber zur Unterbringung der Terrasse wieder aufgebaut werden sollte. Die notwendigen Fundamentierungsarbeiten bedingten die vorläufige Niederlegung. Mit diesem Moment trat in der Meinung der Bürgerschaft ein Umschwung ein, alle möglichen Bedenken, ästhetischer, finanzieller und historischer Art wurden laut, Artikel auf Artikel erschienen in den hiesigen Tageszeitungen, die zuletzt dahin führten, daß an den Staat eine von 16 Bürgerausschußmitgliedern abgegebene Eingabe gerichtet wurde, die eine nochmalige Verhandlung der ganzen Angelegenheit von dem Bürgerausschuß fordert. Der Stadtrat entsprach der Eingabe, der Umbau des Kaufhauses kommt also am nächsten Montag nochmals vor den Bürgerausschuß.

Vom Wintersport.

Heidelberg, 16. Jan. Auf der Rodelbahn auf dem Königstuhl ereignete sich durch Unkenntnis und Unvorsichtigkeit gestern wieder eine Anzahl Unfälle. Ein 18jähriger Schloßer von hier erlitt einen Schädelbruch, ein 14jähriger Junge von Mannheim brach das Schlüsselbein; ferner wurde einer Dame von hier das Kinn aufgerissen.

Dossenheim (A. Heidelberg), 16. Jan. Beim Rodeln in der „Hohl“ ereignete sich gestern infolge Unvorsichtigkeit ein Unglücksfall. Der Fortbildungsschüler Ulrich Vorholzler stürzte vom Schlitten auf den Hinterkopf und wurde bewußtlos in die elterliche Wohnung gebracht. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Januar. Hofbericht. Sonntag vormittag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Militär-Gottesdienst in der Stadtkirche. Der Großherzog nahm sodann lt. „Karlsruh. Ztg.“ in der Kaserne in Gottesau an dem vom Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badischen) Nr. 14 veranstalteten Appell der Kriegsveteranen des Regiments teil. Hierauf meldete sich: Rittmeister von Radwick, Eskadronchef im Dragoner-Regiment Königin Olga (1. Württembergischen) Nr. 25, bisher im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20. Um halb 2 Uhr erschien Seine Königliche Hoheit in der Festhalle und beteiligte sich an dem Festessen für die Veteranen.

der Artillerie. Im Laufe des gestrigen Tages empfing der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Senh, den Geheimrat D. Heßling, den Staatsminister Dr. Freyherrn von Dusch sowie die Geheimräte Dr. Freyherr von Babo und Dr. von Nicolai zur Vortragsersattung. Um 5 Uhr begab sich der Großherzog nach Badenweiler. Derselbe wird von dort aus heute nach Mühlhausen reisen, um an der Kriegserinnerungsfeier des 4. Badischen Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 teilzunehmen und abends nach Karlsruhe zurückzukehren.

Das Nachlassen von Fahrkarten. Reisende, die keine Fahrkarte haben lösen können und dies sofort dem Zugführer oder Schaffner melden, haben nach den neuesten Bestimmungen neben dem Fahrpreis einen Zuschlag von 1 Mark oder den doppelten Fahrpreis, falls letzterer billiger ist, zu zahlen. Wer auf einer Anschließstation wegen Zugverspätung oder wegen zu kurzer Uebergangszeit keine Fahrkarte lösen konnte, oder wer in demselben Zuge über die Station, auf die seine Karte lautete, hinausfuhr und dies vorher dem Fahrbeamten meldet, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis nachzuzahlen.

Essentielle Versammlung. Wie bereits mitgeteilt, spricht Fräulein Martha Zieh (Berlin) in einer vom hiesigen Verein der Fortschrittlichen Volkspartei auf heute, Dienstag abend 8¼ Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempf einberufenen öffentlichen Versammlung über: „Die Frauen und die Fortschrittliche Volkspartei“. Der Name der Referentin sowohl als auch das Thema werden zweifellos eine große Zugkraft auf alle politisch interessierten Kreise ausüben. Wir weisen auf die Versammlung nochmals mit dem Bemerken hin, daß Jedermann Zutritt hat; insbesondere sind Frauen willkommen.

Eisbahnen im Stadtgarten und auf dem Neßplatz. Nachdem die Eisbahnen auf dem Neßplatz und im Stadtgarten dieser Tage eröffnet worden sind, seien nochmals kurz die neuen Eintrittspreise bekannt gegeben. Es betragen die Eintrittspreise für die Eisbahn im Stadtgarten: für einmaligen Eintritt 10 Pf., für ein beliebig verwenbares Kartenheft mit 12 Eintrittskarten 1 Mark. Diese Karten sind jedoch nur in Verbindung mit Stadtgartenkarten gültig. Für die Benutzung der (künstlichen) Eisbahn auf dem Neßplatz: für einmaligen Eintritt 20 Pf., für ein beliebig verwenbares Kartenheft mit 6 Eintrittskarten 1 Mark. Kinder zahlen volle Preise. Bei Eisfesten (Konzerten) wird ein Musikzuschlag von 10 Pf. für jede Person erhoben, falls nichts anderes bestimmt ist. Die da und dort verbreitete Meinung, daß Personen, die nicht auf den Stadtgarten abonniert sind, die Eisbahn im Stadtgarten nicht benutzen dürften, ist unzutreffend, nur müssen sie neben der Eisbahnkarte auch eine Stadtgarten-Eintrittskarte lösen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 16. Jan. Die Urteilsverkündung in der Schadenersatzklage des „Seeboten“, über die das Oberlandesgericht als Berufungsinstantz am 12. Januar verhandelt hat, erfolgt am 9. Februar.

Neß, 16. Jan. (Tel.) Das Schwurgericht verhandelte heute gegen die beiden jugendlichen italienischen Arbeiter Marcodonini und Bisi, die gemeinsam mit drei anderen Italienern im Noember vorigen Jahres den Wirt Schour und seine Familie in deren Wirtschaft in Moulin überfallen und beraubt hatten. Marcodonini wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, Bisi zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 17. Jan. In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Schwurgerichts wurde die Verhandlung gegen den im Jahre 1883 in Forrheim geborenen Bürstenmacher und Hausierer Alwin Wittich, wohnhaft in Grobottwar, wegen Mord mit Todesfolge fortgesetzt.

Im Verlaufe der Voruntersuchung machte der Angeklagte widersprechende Angaben über den Vorfall, der sich am Abend des 2. Oktober in jenem Fremdenzimmer der Waldhornwirtschaft zu Eutingen abspielte. Der einzige Zeuge, der der Eiferlustigen anwohnte, war der Hausierer Wilhelm Wittich. Er hat sich aber aus dem Zimmer entfernt, als er merkte, daß sein Bruder die Hofmann gestochen hatte. Der Angeklagte erklärte wiederholt, daß er der Hofmann kein ernstes Leid habe zufügen wollen. Er hätte mit dem Stiche sie nur leicht verletzen und ihr Angst einjagen wollen.

Er sei sehr eifersüchtig gewesen, wozu die Hofmann ihm viele Anlaß gegeben habe. Besonders Wert bei seiner Verteidigung legte der Angeklagte überhaupt darauf, durch Zeugen nachzuweisen, daß seine Geliebte in sittlicher Beziehung keinen guten Ruf genossen habe.

Die Mehrzahl der über den Leumund der Hofmann gehörten Zeugen vermochten nähere Tatsachen nicht anzugeben. Aus der Beweisaufnahme war weiter zu entnehmen, daß die beiden Wittich zu den gefürchtetsten Persönlichkeiten unter den Hausierern gehören.

Nach Beendigung der Zeugenabhör erstattete Medizinalrat Hermann-Frorrheim das Gutachten über den Befund der Leiche und über die Verhinderung.

Das Gutachten ging dahin, daß die Hofmann eines gewaltsamen Todes infolge der Verletzung starb, daß diese Verletzung bei dem Mangel jeder Hilfeleistung mit absoluter Sicherheit in kurzer Zeit der Tod herbeiführen mußte und daß der Tod durch Verletzung eintrat

wird zum Anlaß typischer Schicksale. Diese Komposition ist eine Tat. Nie aber war Hauptmann's Können, waren seine Gestalten so schwach, so zerrissen, innerlich als jetzt, da seine dramatische Technik die Höhe erreichte. Überall ragen die Sparen des Konstruktionsgerüsts und werden zu nackten, dünnen Wegweisern in die weiten sozialen Perspektiven, die der Dichter uns im Mantel seiner Kunst zeigen wollte. Es bleibt ein Drama zurück, das die Geschichte der kinderlosen Mautersfrau erzählt.

Schlimm steht es um eine Dichtung, wenn man mit der Blendlaterne gedanklicher Ueberlegung nach dem Willen des Autors fahndet muß. Das geistige Sehen überflutet „Die Ratten“ mit einer chaotischen Fülle von Gesichtern, die anorganisch wie Kinematographenbilder vorbeiziehen. Tragikomödie? Ein Freiburg für Rasse-mischung. Ich sehe wohl eine Tragödie und auch die Komödie, — die Verbindung aber geben einzig die Bretter der Bühne.

Frau Joha, die tüchtige, ehrliche Frau Joha wird aus ihren ruhigen Kreisen herausgeschleudert durch die Sehnsucht nach einem Kinde. Ihrem Manne, der als Maurerpolster in einer anderen Stadt arbeitet, schrieb sie schon, sie bekämen für ihr totes Walbertshaus Erbschaft und nun wagt sie über sich hinaus, um diese Lüge zu erfüllen. Einem politischen Dienstmädchen lauft sie mit ein paar Spargelsoßen und Vertretungen ihr Vaterloses ab. Rasch lebt sie sich in die Täuschung des Mutterseins ein und führt in der Freude, ihren Mann sich jetzt für immer aus der Fremde ins Heim geholt zu haben, den Betrug nicht. Da erwachen die Mutterinstinkte des armenlichen Volkenmädchens, es fordert ihr Kind zurück. Frau Joha, in allen Nerven bis zum Aeußersten aufgepeitscht, spannt in wahnsinniger Verteidigung ihre Kräfte über ihr Wesen und verwickelt sich in einen Knäuel von Schuld. Ihr verkommenen Bruder führt den Auftrag, das fordernde Mädchen einzuschüchtern, radikal aus, er tötet die Widerstrebbende. Alles wird entdeckt, Mutter Joha stürzt verzweifelt zum Fenster...

Die „Rattentragödie“ ist zu Ende. Ein echter Hauptmann. Diese tragischen Frauen mit ihrer mutigen Entschlossenheit und zähem Widerstand sind stets die besten Figuren seiner Werkstatt gewesen. Aber diesmal ging er über sie hinaus. Unter dem dröhnenden Schritt der Redendhaft, die über die Diele geht, werden aus Wöhrern und

Versteden die Ratten herbeigelaft, sie geben sich ein Knedes-noug in dem Hause, wo alles faul und morsch ist, wie der Maurer verzweifelt ruft, wo der Grund wankt und alles zusammenbricht. Um Frau Joha drängen sich die Typen der Männer und Weiber aus dunklen Gassen. Der dramatische Psychologe des Berliner Verbrochens läßt sie nicht als eine Kaste erscheinen, die von den Bürgern geschieden ist, sondern verwebt beide Menschenklassen miteinander. Er findet für alle eine Formel des Verstehens und Verzeihens. Einer Pastorochter, die Erzählerin war u. einen fassichen Schritt tat, weist der Vater die Tür u. sie geht mit unerbitlicher Konsequenz ihren Weg zu Ende. Eine Wdige haßt Lüge und Glend dort oben so stark, daß sie lieber auf die Straöe geht. Der Wörder, in dem sich die jahrelange eingedroene Verachtung zu bitterer Menschenfeindschaft verdichtet hat und nun zu toher Tat hervorbricht. Eine Rettung des Verbrechens und eine Anklage der „christlichen“ Gesellschaft. Wir hören mit Staunen die Predigt des Sozialmoralisten im Dragoner-Regiment Königin Olga. Das Milieu mit seiner Staffage, Polizisten, Spigel verlist, es bleibt nur der Kampf der Frau, die um ihren Gatten, um ihr, nein, um ihr fremdes Kind ringt.

Mühte es der Naturalismus sein, der es versuchte, Berlin sein Drama zu geben? Und mühte gerade Gerhart Hauptmann, der alternde Dichter, sich an diese Forderung wagen? Konnten die alten, realistischen, längst verstaubten Requisiten, konnte der einseitig auf das dunkle Berlin gestellte Bild, die sozialen Momente allein ein solches Sittengemälde schaffen? Sicher flimmert in das Berlin der Not und des Lasters der Widerschein aller Stände, aller Kreise einer Weltstadt, doch hat Hauptmann solche tiefinneren Zusammenhänge (nicht Gegenätze!), die vom Osten zum Westen führen, gefunden, r o er nur grobe Kontraste aufzist und im Hinterhaus dem Borberhaus wieder die alte Fehde ansetzt? Ohne den Seherblick dichterischer Intuition gab Hauptmann uns nur das, was jede Gerichtsverhandlung lehrt. Eine durchaus rationalistische Psychologie. Wie rau und brutal diese dramatisierte Kriminalistik sich geben würde, fühlte er abendn voraus und verhinmotz mit der Tragödie die Komödie, offener gesagt, die Poöe, um so das Stüd aus den Niederungen seines

Stoffes auf eine Höhe künstlerischer Form hinaufzuschrauben. Er aufdringlich aber der vertrackte Schauspielerektor Fassentener, von Zufall mit seiner Familie und den Resten der Theatergarderobe an den Boden des Jahn'schen Hauses verschlagen, verucht, sein Leben mit dem der Maurersfamilie zu verknüpfen, dergestalt, daß sein Haus-lehrer und seine Tochter unten in der guten Stube Jahn's ihr Stelldiebchen halten, während der alte Herr jede mögliche und unmögliche Gelegenheit benutht, in den Schicksalsgang der Frau Joha mit höchst abgeschmackten Wsklein und albernem Doubezweihetten seiner pathetischen Kumpellammer einzugreifen, er bleibt trotzdem ein sehr überflüssiger, in tragischen Momenten sogar sehr peinlicher idealistischer Schwächer. Was Hauptmann zu dem französischen Lustspielhelden und seinen Possemmädchen verleitet hat, verrät sich in seltenen Augen-blicken: diese Parallelhandlung sollte ein parodistischer Spiegel der Jahntragedie sein, kontrastierend versüßend und auch zugleich mildernd durch das Liebespaar und eine Menge heiterer und erheitern-der Personen. An der Lächerlichkeit des würde- und salbungsvollen Theaterdirektors unter dem Schieferdach soll nicht gezweifelt werden, ein Narr jedoch von tieferer Komik darf kein Hanswurst wider Willen sein, er muß selbst seine unsichtbare Schellenlappe ahnen und das Bewußtsein seiner Torheit soll ihm einen tragischen Glorienschein verleihen. Doch Herr Fassentener macht nur Philisterpsalein oder wirft sich in die poetisch-nationale Brust, was sich in einem Schwanz recht gut ausnehmen mag, die Tragödie aber in schriller Dissonanz zerreiht. Hauptmann ging aus, sein Lehtes, Höchstes zu suchen und er kam heim, und hatte alles verloren. Ein Gigantenwillen ist ihn eigen, Gigantenkraft blieb ihm verlag...

Das Lessingtheater, die alte Stärke Hauptmann'scher Siege, blieb ihm auch diesmal treu. Die gut geschlossene Darstellung hielt sich auf räumlichem Niveau. Außergewöhnlich war Else Lehmann's Leistung als Frau Joha. Im Unterton ättert die brünstige Liebe zu dem Kinde durch alle Affekte und steigerte sich zu elementarer Wucht in der Streitscene mit der wirklichen Mutter und klingt noch fort in den stammenden Stöhnen, als der Schutz aus Trug und Nord, der die Wiege behüten soll, in sich zerfällt. Mit etwas forciertem Beifall riefen die Getreuen Hauptmann vor die Rampe. Die starke Opposition fand es nicht für nötig, sich im Pfeifen mit dem Klatschen zu messen.

Es wurde noch ein chemisch-wissenschaftliches Gutachten erstattet. Der Gutachter stellte fest, daß die Fingerabdrücke von dem Angeklagten herührten.

Mit den beiden Gutachten schloß die Beweisaufnahme. Der Vorsitzende gab hierauf den Fragebogen bekannt. Es waren an die Geschworenen vier Fragen gerichtet: 1. Schuldfrage wegen Körperverletzung; 2. Ist durch die Körperverletzung der Tod der Hofmann verursacht worden? 3. Bei Bejahung der Fragen 1 und 2 Frage nach mildern Umständen; 4. Schuldfrage wegen fahrlässiger Tötung.

Die Geschworenen folgten bei Abgabe ihres Wahrspruches dem Antrage des Staatsanwalts, indem sie die Fragen 1 und 2 bejahten, die Frage 3 nach mildern Umständen aber verneinten.

Der Angeklagte wurde daraufhin unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Karlsruhe, 15. Jan. Das großh. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 13. bis 16. Februar d. Js. einen Meisterkurs für Blißableiteranlagen veranstalten. In demselben wird die praktische Ausführung moderner Blißableiteranlagen besprochen, sowie die Prüfung von Anlagen erläutert und praktisch durchgeführt. Die Kursteilnehmer sollen hierdurch nicht nur zur Herstellung einer für die verschiedensten Fälle zweckentsprechenden Blißableiteranlage befähigt werden, sondern auch einfache, mit nicht zu großen Kosten verbundene und trotzdem einwandfreie Konstruktionen kennen lernen, um damit die Möglichkeit zu schaffen, daß diese Schutzvorrichtung mehr als bisher insbesondere auf dem Lande, auf das beinahe 90 bis 95 Prozent des gesamten Blißschadens entfallen, zur Verwendung kommt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen zu dem Kurse sind bis spätestens 28. Januar unter Vorlegung des vorgeschriebenen Formulars an das Landesgewerbeamt einzureichen. — Am 3. d. Ms. haben die vom Landesgewerbeamt für dieses Jahr in Aussicht genommenen Meisterkurse für selbständige Handwerksmeister und ältere Gesellen, die sich selbständig machen wollen, begonnen. — Es finden z. B. zwei Kurse für Maler, und zwar der eine in Karlsruhe mit 19 und der andere in Konstanz mit 15 Teilnehmern, statt. Der Unterricht im Meisterkurs in Karlsruhe wird von Herrn Malermeister Haag und derjenige in Konstanz von Herrn Malermeister E. Lacroix erteilt.

— Brüssel, 17. Jan. (Tel.) Die Bergleute des Bezirks Klütlich beschlossen die Fortsetzung des Ausstandes, da einige Grubenbesitzer die Annahme der Bedingungen verweigert haben. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

- Berlin, 17. Jan. (Privattele.) Gestern abend gaben Reichskanzler von Bethmann Hollweg und seine Gemahlin ein Dinner, zu dem das Präsidium des Reichstages, die Fraktionsvorsitzenden der bürgerlichen Parteien und eine große Anzahl hoher Staatsbeamter Einladung erhalten hatten. Ein besonderes Gepräge erhielt das Dinner durch die Anwesenheit des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen, Grafen von Wedel. Das Gespräch drehte sich sowohl vor wie während der Tafel um den neuen vom Reichskanzler eingebrachten Elsaß-Lothringischen Gesetzentwurf sowie über die Reichswerkzeugmaschinensteuer. Nach der Tafel zog der Reichskanzler die einzelnen Abgeordneten ins Gespräch, aus dem hervorging, daß er großen Wert auf das Zustandekommen der beiden Gesetzentwürfe legt.
- Cl. Berlin, 17. Jan. (Privattele.) In drei Vierteln aller Gemeinden des Deutschen Reichs werden am 18. Januar Reichsgründungsfeierlichkeiten veranstaltet werden. Die Regierung weist, wie ich höre, vertraulich darauf hin, daß in den Festreden möglichst nicht der Niederlagen Frankreichs Erwähnung getan, sondern nur die Begründung des Deutschen Reiches gefeiert werden möge.
- Berlin, 16. Jan. Gegen den Harrer Jatho in Köln wurde vom Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin ein vorläufiges Ermittlungsverfahren wegen Irreligie eingeleitet. Jatho wurde am 13. Januar aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen auf sechs Anklagepunkte zu verantworten. (Zitf. Zit.)
- Leipzig, 16. Jan. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Gullbraun vom „Simplissimus“, der am 8. April 1910 von dem Landgericht zu Stuttgart wegen Verleumdung des Bischofs von Rottenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.
- Wien, 17. Jan. In der Hofburg fand gestern abend ein Hofball statt, dem Kaiser Franz Josef beimohnte.
- Messina, 16. Jan. Der Arbeitsminister Sachi, der Minister für Post und Telegraphen Cluffelli, und der Unterrichtsminister des Innern Castiano besuchten heute in Begleitung von Senatoren und Deputierten die Stadt, um die bereits ausgeführten Wiederherstellungsarbeiten zu beaufsichtigen und weitere Maßnahmen zu beraten. Sie wurden von der Bevölkerung herzlich begrüßt und wohnten sodann der Grundsteinlegung für die neuen Wohnhäuser bei. Sachi hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er auseinandersetzte, was die Regierung weiter für die Beseitigung der Schäden tun wird. Er schloß mit dem Satz: „Wir werden nicht ruhen, bis wir die Stadt wieder in ihrem vollen Glanz erblicken.“

— sie blieb gleichgültig. Das Problem Hauptmann schien ihr erbeblich, erfüllt... (E. G. 10 d.)

Cl. Berlin, 17. Jan. (Privattele.) Eine Stelle in Gerhart Hauptmanns neuem Drama: „Die Katteln“ ist von der Zensur gestrichen worden. Im dritten Akt sagt Direktor Hasenreuter: „Erleide ich eine Schädigung, so werde ich mich an den Polizeipräsidenten; ich bin mit Herrn von Madai gut bekannt.“ Tatsächlich gab es nun vor einiger Zeit in Berlin einen Polizeipräsidenten Madai. In der Premiere wurden nun diese Worte trotz des Verbotes gesprochen, aber auf erneute Reklamation der überwachennden Polizeidirektoren von der zweiten Vorstellung ab weggelassen. Das Lessingtheater wendete sich an den Bezirksauschuß und dann an die Gerichte, weil es in diesem Eingreifen der Polizei eine Willkür erblickt. Inzwischen hat Hauptmann vorgeschlagen, an Stelle des verbotenen Namens von Madai „Baron von Krawukte“ einzusetzen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

W. Heidelberg, 16. Jan. Die von Musikdirektor Otto Seelig veranstalteten Kammermusik-Konzerte, die immer einen wesentlichen Bestandteil des Heidelberger Konzertlebens bilden, nahmen am vergangenen Samstag mit einem Konzert des Münchener Streichquartetts für die gegenwärtige Saison ihr Ende. Eine besondere Freude erlebten die Konzertbesucher dadurch, daß Professor Heinrich Kiefer, der bekanntlich wegen eines kleinen Unfalles im letzten Konzert des Quartetts von seiner Mitwirkung hatte absagen müssen, wieder in bester Disposition am Cellopart erschienen war. Das Quartett spielte zusammen mit Musikdirektor Otto Seelig Kammermusikwerke von Mozart, Schubert und Beethoven und erntete, besonders am Schlusse köstlichen, herrlichen Beifall.

— Berlin, 14. Jan. Im „Moderne Theater“ fand ein Schwan von Ernst Geitel, „Das glückliche Gefäß“ viel Beifall. Der Schwan greift tief in den großen Glückstopf hinein und läßt ein armes Ladensmädchen zu Geld kommen, führt ihr sogar ihren unwillkürlichen, lustig verbummelten Chef als Bräutigam zu. Das Stücklein, das, wie der Frankf. Zitf. berichtet wird, mit den Mitteln der Familien-

anderechte, was die Regierung weiter für die heimgekehrte Stadt tun wolle.

— Vissalon, 16. Jan. Der Eisenbahntunnel von Chessa wurde durch die Explosion einer Bombe beschädigt. Die Vissaloner Gürtelbahn wird infolgedessen umgeleitet.

— Petersburg, 17. Jan. Zwischen Russen und Chinesen ist es zu einem blutigen Zusammenstoß am rechten Ufer gegenüber von Blagowestschensk gekommen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote. Hier versucht man, den Zwischenfall zu vertuschen. Wie verlautet, haben auch die chinesischen Behörden wiederholt gedroht, sie würden, wenn russische Soldaten auf chinesischem Gebiet zur Verfolgung chinesischer Räuberbanden erscheinen, unter allen Umständen ihre Entwarnung und sofortige zangsweise Entfernung vornehmen. Auch diese Tatsache wird so gut wie gänzlich verschwiegen, um die öffentliche Meinung nicht über die zunehmende Spannung in den Beziehungen zum ostasiatischen Nachbar aufzuklären. (S. T.)

— Salonik, 16. Jan. Eine starke Unruhenbanne griff in der Gegend von Tuzi ein türkisches Waghhaus an, drang in die benachbarten Dörfer und plünderte. Drei Landleute wurden getötet, mehrere verwundet. Die Soldaten vertrieben die Unruhen und töteten vier. Von den Soldaten wurde einer getötet, mehrere verwundet.

— Washington, 17. Jan. Der oberste Gerichtshof hat das vom Staate Alabama erlassene Gesetz für gültig erklärt, wonach gemeinsame Abmachungen der Feuerversicherungs-Gesellschaften zur Fortsetzung der Geschäftstätigkeit verboten sind.

Das Schicksal des „Ballons Hildebrand“.

— Stettin, 17. Jan. Das Schicksal des Berliner Ballons „Hildebrand“, der am Donnerstag den 29. Dezember 1910 in Schmaragdort mit Rechtsanwalt Dr. Rohrs und dem Profuristen Keibel aufgestiegen war und seitdem vermisst wurde, ist nun aufgeklärt. Nicht in den Wogen der Ostsee, wo man sie vergeblich suchte, haben die Luftschiffer einen frühen Tod gefunden, sondern in einem Morast haben sie geendet.

Zu der Auffindung des Ballons werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Ballon „Hildebrand“ liegt auf dem zugestorenen Göttersee bei Wildenbruch im Kreis Greifenhagen (Wommern) an der brandenburgischen Grenze. Eine Leiche ist im Korb stehend zu sehen. Der Ballon, welcher schon tagelang dort gelegen hat, ist mit Schnee überdeckt gewesen und dadurch unbenutzt geblieben. Auch der Dünne der Eisdede wegen ist kein Mensch über die Eisdede gegangen, woraus sich erklärt, daß man solange ohne Nachricht über das Schicksal des Ballons war. Unter der Bevölkerung herrscht wegen des Fundes große Aufregung. Zu der Unglücksstelle findet eine wahre Völkerverwanderung statt.

Schon vor 14 Tagen wurde auf dem See, der mit einer dünnen Eisschicht bedeckt war, von Bauern ein ziemlich hoher Gegenstand beobachtet, den man, da er mit Schnee bedeckt war, für geschnittenes Schilfrohr oder Heu hielt. Mehrere hundert Meter davon entfernt fand der Förstermeister Buxstett zwei gelbe Taschen mit Landkarten. Gestern früh drang er auf der dünnen Eisdede bis zu der Stelle, an der sich das vermeintliche Schilfrohr befand, vor. Er fand dann einen Sackstoff von gelber Farbe, auf dem die Buchstaben „Si“ zu lesen waren. Der Förstermeister schlug ein Loch in das Eis und konstatierte, daß in einer Tiefe von 2 Metern unter der Wasseroberfläche eine Ballongondel hing, in der eine Leiche in aufrechter Stellung stand. Die Stellung des Toten ist so, daß es den Anschein gewann, als ob er im letzten Augenblick noch an dem Tauerwerk emporklettern wollte. Erst später wurde die zweite Leiche gefunden. An eine Bergung der beiden Opfer konnte bisher nicht gedacht werden. Die Fundstelle des Ballons „Hildebrand“ ist abgesperrt. Der Ballon und die toten Insassen bleiben unberührt, bis eine Untersuchung durch Sachverständige stattgefunden hat, die heute vorgenommen werden soll.

Auf Anfrage beim Berliner Verein für Luftschiffahrt, dem die beiden Unglücklichen angehörten, wird mitgeteilt, daß auch dort die Unglücksbotschaft vom Ballon „Hildebrand“ eingegangen ist. Voraussichtlich wird sich der Fahrwart des Vereins, Dr. Brödelmann, nach der Unfallstelle begeben, um von dort aus die notwendig erscheinenden Dispositionen zu treffen. Die Leichen werden nach Berlin überführt. Die Angehörigen hatten bis gestern nachmittag eine amtliche Meldung noch nicht erhalten.

— Stettin, 17. Jan. (Tel.) Um zu dem aufgefundenen Ballon „Hildebrand“ zu gelangen, haben gestern abend etwa 400 Personen ihr Leben riskiert, indem sie auf dem nur 1 1/2 Zoll dicken Eise bis zur Unglücksstelle vordrangen. Die Ballongondel lag zum größten Teil auf dem Eise. Neben ihr befand sich ein größeres, von Fischern gebautes Loch. Nach einem Telegramm des „Berl. Lokalanz.“ von 10 Uhr abends lassen der Vollmond und der leuchtende Schnee die Gondel unter dem Wasser erkennen. Ein Mann steht im Ballon

aufrecht. Er hat, soweit sich erkennen läßt, schwarzes Haar und einen kleinen schwarzen Schnurrbart. Seine rechts und links ausgebreiteten Hände halten krampfhaft die Seile, welche die Gondel mit der Ballongondel verbinden. In der Gondel dürfte sich noch eine zweite Person befinden.

Handel und Verkehr.

* Mannheim: Eisenbörse vom 16. Jan. (Offizieller Bericht) Die Börse war sehr still. Höher stellten sich: Oberriß. Verf.-Aktien 1010 6. und 5. Schindl u. Cie. 220 G. Pfalz. Bank-Aktien wurden zu 104 Proz. gehandelt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Geburten:
- 8. Jan.: Hermann Heinrich, Vater Friedrich Jörn, Formier. — 14. Jan.: Heinrich, B. Karl Njemann, Schmieb; Rosa Emma, B. Gust. Kübel, Fabrikarbeiter.
- Todesfälle:
- 14. Jan.: Rosa Kübel, Ehefrau des Fabrikarbeiters Gust. Kübel, alt 27 Jahre; Ludwig Edert, Wirt, Ehemann, alt 57 Jahre. — 15. Jan.: Margarete Reich, Witwe des Kartschreibers Johann Georg Reich, alt 72 Jahre; Irma, alt 2 Monate 25 Tage, Vater Wilhelm Meinger, Tapezier; Friedrich Steinbach, Cipier, Ehemann, alt 41 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 16. Jan. 3,06 m (14. Jan. 3,10 m). Schaffhausen, 17. Jan. Morgens 6 Uhr 1,13 m (16. Jan. 1,19 m). Riel, 17. Jan. Morgens 6 Uhr 2,17 m (16. Jan. 2,21 m). Baxau, 17. Jan. Morgens 6 Uhr 3,47 m (16. Jan. 3,56 m). Mannheim, 17. Jan. Morgens 6 Uhr 2,91 m (16. Jan. 3,03 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Dienstag den 17. Januar:
Abvoltheater 8 Uhr Vorstellung.
Arbeiterdiskussionsklub. 8 1/2 Uhr Vortrag, Saalbau, Bahnhofstr. 18.
Bürgerverein der Sudweststadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Eroler Kaufmännischer Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag im Eintrachtsaal.
Kauim. Verein Zell u. W. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung.
Stellklub. 9 Uhr Vereinsabend im Café Bauer.
Turngemeinde. 8 U Turn f. Wittgl u. Jögl. in der Zentralkturnhalle.
Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mittgl. u. Jögl. Turnh. Realgymn.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 20 Tassen eines gesunden und wohl-schmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jeden Zusatz! — Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen. Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

Der Gehalt macht's!

Solide, schwarze Seidenstoffe
— kaufen Sie zu den billigsten Preisen bei
Carl Biehle, Inh. A. Schuhmacher,
Kaiserstrasse 149. 11138 Telephone 1931.

Sturmentod

Das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kalarrhea, laut massenhaft. Dankschreiben. In Tausenden Familien stets zur Hand. Ohne Drogen und giftige Bestandteile, u. Augenkrankheiten nicht mehr sein. 1. u. 2. Versand durch: Apotheke zum eisernen Mann Strassburg-Elz. 15; Freiburg: Hofapothek; Karlsruhe: Internation. Apotheke.

Der Gesamt-Auslage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik Otto Schwetaj, Görlitz, bei und machen wir unsere Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle aufmerksam.

Blattentzündungen arbeitet, bietet neben bösen Trivialitäten manches Späßhafte.

Cl. Hamburg, 17. Jan. (Privattele.) Das hiesige Stadttheater soll in künftige Verrentung übernommen werden. Direktor Hagemann vom Hamburger Deutschen Schauspielhaus soll für die zukünftige Leitung aus dem Stadttheater in Betracht kommen.

In Eisenbe, 15. Jan. Hier fand unter Dr. Stephani's Leitung eine mit großem Beifall aufgenommene Aufführung von Hindels Oratorium Jephtha statt. Obwohl des greisen und erblindenden Meisters letztes Werk (1751), birgt es doch eine erstaunliche Fülle packender dramatischer Momente sowie Chöre, die in Bezug auf Tiefe und Ausbrudsgewalt ihresgleichen suchen. Es ist zweifellos, daß das bisher gänzlich unbeachtete Meisterwerk nach Dr. Stephani's höchst verdienstvoller Anregung seinen Weg in die Konzertsäle finden wird.

— Amsterdam, 15. Jan. Heute bereits ist Rembrandts Gemälde „Nachtwache“, das bekanntlich durch einen Messerstich beschädigt worden war, dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden. Die Spuren der Beschädigung sind vollständig verwischt. Das Messer hatte kaum mehr als die Fingernagelgröße getroffen, und jetzt zeigt nur die etwas hellere Färbung der neugestrichelten Stelle, daß etwas an dem Bild geschehen war. (Zitf. Zit.)

Vermischtes.

... Friedrichshafen, 16. Jan. Beim dichtem Nebel wurde im letzten Augenblick ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Prinzregent“ und „Rhein“ verhütet. Zwei Trajektflöhe jedoch wurden dabei so schwer beschädigt, daß sie nur mit Mühe über Wasser gehalten werden konnten.

— Mainz, 16. Jan. (Tel.) Heute nachmittag wurde der 18jährige Streckenarbeiter Frey aus Heddesheim, der im hiesigen Hauptbahnhof einem Zug ausweichen wollte, vom dem Amsterdam-Badener D-Zug erfasst und auf der Stelle getötet.

— Berlin, 17. Jan. (Tel.) Der 6jährige Sohn einer Wäschfrau spielte mit einem 8jährigen Gefährten in der Waschküche, in welcher ein Kessel mit Wasser auf dem Fußboden stand. Als sich die Mutter

für einige Augenblicke entfernte, rangen beiden Knaben, wobei der ältere den anderen in den Kessel warf. Die Mutter zog den Jungen heraus, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bald starb.

— Dorfeld b. Dortmund, 15. Jan. (Tel.) Heute früh wurde die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes, der anscheinend dem Arbeiterstande angehört, gefunden. Es handelt sich augenscheinlich um einen Raubmord. Vom Mörder fehlt noch jede Spur.

— München, 17. Jan. (Tel.) In seiner Wohnung in der Glückstraße hat der 26jährige Studierende der Nationalökonomie, Kanetz, aus der Schweiz, gestern abend seine 18jährige Geliebte, die Kellnerin Dertel, und sich selbst erschossen.

— Wien, 15. Jan. (Tel.) In einem hiesigen Laboratorium hat ein junger Mann, der sich Dr. Viktor Schöneich aus Ruyland nannte und angeblich in Heidelberg promoviert hatte, Apparate im Werte von mehreren tausend Kronen entwendet und alsdann die Flucht ergriffen. Man hat bisher von dem Diebe keine Spur.

Epidemien.

— Petersburg, 15. Jan. In Charbin sind jetzt 1135 Chinesen und 44 Europäer an Pest gestorben. In Mukden sind 36 Personen der Seuche erlegen. Die Epidemie dehnt sich mit großer Schnelligkeit aus. Im Süden ist bisher kein Pestfall zu verzeichnen gewesen. In Schanghai ist eine fünfjährige Quarantäne angeordnet worden.

— Peking, 16. Jan. Die chinesische Regierung hat nunmehr, um der Weiterverbreitung der Pest vorzubeugen, den Passagierverkehr 2. und 3. Klasse zwischen Wuden und Shan-hai-Kwang einstellen lassen. Die Passagiere 1. Klasse, die von Osten kommen, unterliegen einer fünfjährigen Quarantäne in Chan-hai-Kwang.

Sport-Nachrichten.

— Karlsruhe, 17. Jan. Der Karlsruher Fußballklub „Frankonia“ siegte am vergangenen Sonntag in Pforzheim über den dortigen Fußballklub „Victoria“ unermartet mit 3:0 Toren. Halbzelt 0:0. Die zweite Mannschaft von „Frankonia“ siegte ebenfalls gegen Pforzheim 11 mit 7:1 Toren.

„Badischen Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südbadischen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Eggert in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Trocken-Verfahren für Kuchholz.
(Nachdruck verboten.)

Man nimmt gewöhnlich an, daß Holz, welches eine bestimmte Zeit in einem Trockenraume einer Wärme von 50 bis 60 Grad Celsius ausgesetzt war, vollkommen trocken und für die Verarbeitung durchaus geeignet sei, ohne befürchten zu müssen, daß dasselbe später schwindet, reißt oder sich wirft. Diese Annahme ist nicht immer richtig, da selbst ein erfahrener Holzarbeiter sich über den Grad der Trockenheit irren kann, falls ihm nicht die vollständige Behandlung des Holzes von der Zeit des Fällen bis zum Verlassen des Trockenraumes bekannt ist. So dürften viele Fachleute wissen, daß Holz, welches in Flößen transportiert wird, ein für Tischlerarbeiten und Bauholz geeigneteres Material liefert, als dasjenige, welches per Wagen oder Eisenbahn nach der Schneemühle oder Werkstätte geschafft wird. Während des Flößen gehen die eiweiß- und salzhaltigen Substanzen, sowie die Pflanzenlaster in Lösung und gelangen aus den Poren des Holzstoffes heraus, indem Wasser an ihre Stelle tritt. Dieser Auslaugungsprozess wird bei der gewöhnlichen Temperatur des Wassers (12 bis 18 Grad Celsius) langsamer vor sich gehen als bei höherer Temperatur; die Zeit jedoch, während deren das Holz getrocknet wird, genügt selbst bei ungünstiger Temperatur vollkommen zur Entwidlung dieses Prozesses. Die salzhaltigen, sowie andere im Holz enthaltene Substanzen, wie Eiweiß und Holzgummi, sind hygroskopisch, d. h. sie absorbieren leicht Feuchtigkeit aus der Luft, so daß offenbar Holz, welches eine entsprechende Zeit im Trockenraume gelegen hat, imstande ist, in offener Luft wieder Feuchtigkeit anzuziehen, falls in demselben nicht durch Flößen der erwähnte Auslaugungsprozess vor sich gegangen ist.

Bei wertvollen Kuchhölzern wird eine Ausschlebung der hygroskopischen Substanzen in Holzschutzanlagen auf künstliche Weise mittels eines besonderen Verfahrens erzielt. Die Bretter werden zu diesem Zweck in einem langen, eisernen Behälter mit engen Zwischenräumen aufgestapelt; der Deckel wird dann dicht aufgeschraubt, so daß weder Wasser noch Wasserdampf aus dem Behälter entweichen kann. Nun läßt man in diesen Wasserdampf unter einem konstanten Druck von 0,2 bis 0,3 Atmosphären einströmen und läßt diese Behandlung 60 bis 72 Stunden ununterbrochen fort; die betreffende Zeitdauer richtet sich nach der Härte und Dichte des Holzes. Der Wasserdampf öffnet die Poren des Holzes und tötet das noch lebende Proto-plasma in den Zellen. Nach dieser Behandlung kommt das Holz in ein Wasserbad, in welchem es etwa 14 Tage verbleibt. Die Austrocknung geht dann in folgender Weise vor sich: die Bretter werden in einen Trockenraum gebracht, welcher auf 50 bis 60 Grad Celsius erwärmt wird. Dampf- oder Heißwasserrohre, welche auf einer Seite und unter dem Fußboden angeordnet sind, liefern die erforderliche Wärme, während auf der anderen Seite mittels Öffnungen, die durch Schieber ganz oder teilweise geschlossen werden können, frische Luft zugeführt wird. Falls diese nicht schnell genug eintreten sollte, läßt man Exhaustoren und Ventilatoren in Tätigkeit treten. Nachdem die Luft erwärmt und durch die mittels kleiner Querleisten auseinander gehaltenen Bretter hindurchgegangen ist, wird sie mit Feuchtigkeit gesättigt und durch seitlich angebrachte Öffnungen wieder hinausgeführt.

In den meisten deutschen Trockenanlagen läßt man das Holz, das in einem solchen Raume eine entsprechende Zeit lang dem Wasserdampfe ausgesetzt war, für genügend präpariert. Dies ist aber nicht

immer der Fall. Es wird vielmehr von Fachleuten empfohlen, das so behandelte Holz noch in einen zweiten Raum zu bringen, dessen eine Seite vollständig von einer Koksfeuertrommel eingenommen wird. Jedes Brett, welches aus dem ersten Trockenraum kommt, wird an einem Ende genau rechtwinklig geschnitten, auf einen Karren geladen und in den zweiten Trockenraum gebracht, worauf die Tür geschlossen und etwaige Ritzen mittels Mörtels verklebt werden. Das Feuer im Ofen wird nun bis zur Rotglut angezündet, wobei man eine reichliche Luftmenge über den Koks streichen läßt, während der Rauch durch Regulierauslässe einströmt. Nach einem Zeitraum von 60 bis 70 Stunden wird der Karren herausgezogen und jedes Stück Holz sorgfältig untersucht, ob es die rechteckige Form genau beibehalten hat. Diejenigen Stücke, bei denen man nach dieser Richtung hin keine Veränderung findet, können als vollkommen trocken und für die Verarbeitung geeignet gelten, während die anderen Stücke noch einmal eine rechteckige Form erhalten und in den zweiten Heißraum zurückgebracht werden, in welchem sie 12 bis 18 Stunden einer weiteren Behandlung ausgesetzt werden. Nach dieser Frist wird das Holz vollkommen ausgetrocknet sein.

Man kann nicht leugnen, daß dieses Verfahren sehr gründlich, aber auch sehr kostspielig ist und nur bei Holz angewendet werden kann, welches den weitestgehenden Ansprüchen genügen soll. Viele Fabrikanten scheuen die Kosten und den Zeitverlust des zweimaligen Trocknens und verarbeiten lieber ein Holz, welches weniger sorgfältig behandelt ist. Für gute Möbel ist eine solche Behandlung aber doch sehr empfehlenswert. Wenn man sich nicht wundern, daß sehr wertvolle Gegenstände darunter leiden, so ist es nur deshalb, weil die Trockenräume meist nicht genügend dicht sind, so daß ein Teil der Wärme entweicht und die Behandlung dadurch unvollständig wird.

Schließlich läßt sich daran erinnern, daß Holz, welches vor dem Austrocknen getrocknet wurde und den oben erwähnten Auslaugungsprozess durchgemacht hat, ein vorzügliches Baumholz liefert, das daselbst weniger von Mikroorganismen angegriffen wird, als das lediglich per Wagen oder Bahn transportierte. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß das ausgetrocknete Holz fast ausschließlich aus Zellstoff besteht auf welchem keine Bakterien sich entwickeln noch gedeihen können. Ein solches Baumholz erfordert nur eine geringe Imprägnierung mittels antiseptischer Lösung, um gegen Fäulnis und Schwamm-bildung geschützt zu sein.

Schiebefenster. Ein solches Schiebefenster war schwer zu dekorieren. Das Glas lieferte einen schlechten Hintergrund, und der Dekorateur mußte notgedrungen den Waren im Fenster eine pyramidenförmige Anordnung geben, um den Blick nach oben zu lenken. Gewöhnlich taugte auch die Beleuchtung nicht viel; ein Paar an Drähnen von der Decke hängende Lampen waren nicht fähig, einen besonderen Charakter des Arrangements zu begünstigen.

In der richtigen Erkenntnis, daß von der teuren Nacht eines an einer Verkehrsader liegenden Ladens das meiste auf die Front zu rechnen ist, sind in neuerer Zeit schon mehrfach Verjüngung gemacht worden, die ausgelegten Waren dem Publikum noch näher zu bringen. Die Befestigung alles unnötigen Mauerwerks, die unnützte Verzierung und das Borrücken der Scheiben und ihre Fassung in schmale Metallbänder legen Zeugnis von diesen Verjüngungen ab, die auch im wesentlichen als glücklich betrachtet werden können. Viel trägt natürlich auch hier die Dekorierung zum Erlolge bei. Ein warmtöniger Samthintergrund und künstlerisch arrangierte Waren mit zierlichen Preisbezeichnungen dürften wohl kaum ihren Zweck verfehlen.

Das Neueste in dieser Beziehung ist eine ganz eigenartige Ausgestaltung der Ladenfront, welche aus Amerika kommend, sich auch schon bei uns Freunde zu erwerben beginnt. Sie besteht darin, daß die Eingangstür des Ladens beträchtlich zurück, weiter in den Laden hinein verlegt, und die Frontflächen der Schiebefenster beiderseitig verjüngt werden, sodaß zwischen ihnen eine Art Vestibül entsteht. Die Seiten dieses Vestibüls werden gleichfalls durch Schiebefenster gebildet, aber vielmehr durch die Fortsetzung der Frontfenster, die sich nach hinten, zur Tür hin, in dem Maße verbreitern, in dem der Gang sich bis zur Türbreite verengt. Der besondere Reiz des Dekorateurs besteht nun darin, den der Tür nächstgelegenen Teil des Fensters am anziehendsten zu gestalten, sodaß der Beschauer, der denselben von der Straße aus nicht deutlich genug sehen kann, dadurch verführt wird, in das Vestibül einzutreten. „Es ist ja nur das Vestibül!“ denkt er, und ehe er sich's versteht — ist er im Laden.

Auch an möglichst vorteilhafte Beleuchtung ist bei dem neuen Arrangement gedacht. Während das Vestibül selbst nur durch ein großes elektrisches Licht mit Eisenglasdele erleuchtet zu sein braucht, strahlt von der blattierten, getäfelten Decke der Schiebefenster eine größere Anzahl Lichter mit klaren Gloden herab. Der Name des Kaufmanns wird am besten in Kunstergläsungen dicht unter der Decke angebracht, sodas er sich als Abschluß rund um die Fenster zieht.

Eine neuartige Ladenfront.

Die Hauptfrage für jeden Geschäftsmann ist der richtige Kontakt zwischen seinen Waren und dem Publikum. Früher, in der „guten, alten Zeit“, wurde derselbe auf etwas handgreifliche Weise hergestellt. Da lag in diesen Geschäften ein „Anreißer“ auf der Lauer, und welche dem Passanten, der auch nur einen Augenblick vor dem Laden verweilte! Er kam sicher nicht wieder los. Die Suada des Anreißers betäubte seinen Willen, und wenn alles andere nicht half, so wurde sogar sanfte Gewalt angewandt.

Jetzt stellt der Kaufmann den so nötigen Kontakt mit dem Publikum auf etwas andere Art her: Er zieht den Käufer sanfter und unmerklicher, aber nicht minder wirksam, in seinen Laden, indem er dessen Front und die Schiebefenster so verführerisch wie möglich gestaltet. Bis vor kurzem ließ sich der Kaufmann an dem genügen, was ihm der Hausbesitzer an Front und Schiebefensterausstattung lieferte, nämlich je ein großes Fenster beiderseits des Einganges, so hoch wie der Laden selbst. Die Fassade bestand gewöhnlich aus aufziehbar oder

Herstellung von Bausteinen am Bau. Bei den Kleinwohnungsbauten der Terringeseellschaft Bavaria in München hat die Firma Hoffmann und Lüttmann eine eigenartige Betriebsneuerung in Verwendung genommen, nämlich eine Ziegelformmaschine „Münka“ der Fabrik M. Schmidt, München zur Selbstherstellung von Hintermauerungs-, Klinker- und Schwemmsteinen, sowohl Voll- wie Hohlsteinen. Die Maschine wird von einem Manne bedient und liefert täglich 3-4000 Steine, die in zwei bis drei Tagen verwendbar sind. Eine Betonmischung (grobe Sandmischung und Beton 1:10 bis 1:12) wird in einen Kasten mit rechtwinklig in der Größe der Steine zu einander gestellten bzw. sich kreuzenden Messern gepresst, dann die Messer herausgezogen und die fertigen Steine abgenommen. Für Hohlziegel werden den Höhlungen entsprechende Bohrungen seitlich durch den Kasteninhalt hindurchgebohrt.



Reinerts Zahn-Atelier,
Karlsruhe, Kaiserstr. 126

Naturreuher Zahnersatz und Plomben.
Schönendste Behandlung.
Auf Wunsch bequeme Zahlungen.
Zahlreiche Anerkennungen.

Näh- u. Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kinderarbeiten wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näheres durch Prospekt. 9276

Im geeigneten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,
Markgrafstrasse 30a, Liebigplatz.

Diesen Samstag!
Ziehung sicher 21. Januar 1911

Bad. Invaliden-Geld-Lose
2928 bar ohne Abzug
Gew.

44000 Mk. Hauptgew.
20000 Mk.
27 Gewinne
11000 Mk. 2900 Gewinne
13000 Mk.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfz. empfiehlt

J. Stürmer Lotterie Straßburg i. E. Untern. Langstrasse 107. und alle Losverkaufstellen.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15. Gebr. Uhri, ger Kaiserstrasse 60.

Federbett aus bestem Warenden, billig abguz. 17739
Säbringerstraße 24, 11.

Kochsalz eine gute haltene für 5 Personen preisw. zu verkauf. 1879
Säbringerstraße 14, 1 Treppe, rechts.

Pianino-Miets Institut.

Wer auf 3, 5 oder 6 Jahre ein neues Pianino von mir mietweise bezieht, kann durch regelmäßige monatliche oder vierteljährliche Mietzahlung Eigentümer des Instruments werden, jede gewählte Sorte und Firma, bei größter Eleganz ohne Anzahlung unter Garantie.

C. Bantalion, Karlsruhe i. B.,
4,2 Schützenstr. 34/III. 8957



Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffeln
Grossh. Bad. Hofapotheken
Karlsruhe i. B.

Prima Dürrfleisch
ff. geräucherte
Kammripp und Rippenspeer
Wiener- u. Frankfurter-Wurstchen
sowie
Delikatess-Filder-Sauerkraut
ist wieder 515.84
in allen Filialen erhältlich.

Gebrüder Hensel
Grossh. Hoflief.

Wagnerrung
Nachtragen und Ordnen bernachlässigter Bücher, Einrichtung neuer Buchführungen (amerik. System), Jahresabschluss, Inventuraufstellungen hier u. auswärts.
A. Schnorr,
Karlsruhe, Kaiserstr. 22. 900.9.2

Moderne Frisuren
sowie
historische Frisuren
Kostüm-Frisuren

hält jede Dame zur vollen Zufriedenheit bei 62

Frau Anna Hildenbrand
Damenfriseursalon
Erbprinzenstr. 36.



10% Rabatt
bis 15. Februar auf 378*

evangelische
Gesangbücher

L. Wohlsch'egel
Kaiserstr. 173.
Name wird gratis aufgedruckt.

Wichtig für Architekten, Ingenieure, Bau- und Verm.-Bureaus.
Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patenteingaben und Vorlagen für Behörden. 183-3

J. Dolland, Karlsruhe, Viktoriastr. 18. Teleph. 1612.
Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

Carbid
In Schweizer Fabrikat, jede Körnung u. Packung offeriert zu billigsten Preisen.

Sauerstoff
der Bad. Sauerstoffwerke Schenkenzell äusserst billig.

Adolf Bolz
Eggenstein-Karlsruhe.
Telephon 2220. 844188.14.13

Complete Einrichtungen

1. bestehend aus komplett. Schlafzimmern, eichen, mit Zentralen, 2 Bettstellen mit Kissen, Polster u. pr. dreiteil. Bodenmatten, 2 Badstücken mit Marmor, 1 gr. Badstommode mit Marmor u. Spiegelkasten, 1 gr. zweiflügeligen Spiegelschrank, 1 Handtuchständer, 1 Buffet, 1 Büchschrank, 1 Ausziehtisch, 4 best. Polsterstühle, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenstuhl, 2 Küchenstühle, nur
685 Mark;

2. Schlafzimmern, nuss. poliert, bestehend aus 2 Bettstellen mit Kissen, Polster u. pr. Matten, 2 Badstücken mit Marmor, 1 Badstommode mit Marmor u. Spiegelkasten, 1 Handtuchständer, 1 Schrank, 1 best. Vertico, 1 Ausziehtisch, 1 Büchschrank, 4 best. Polsterstühle, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenstuhl, 2 Küchenstühle, nur
630 Mark 610.2.2

nur
Lud. Seiler,
Möbelhaus, Waldstraße 7, vis-à-vis vom Rabatti-Spar-Berein.

Beamte u. Private
erhalten von reeller Firma: Herren- und Damenparaderobe, Damen- u. Herrenstoffe, Leinwand, Bettwäsche etc. genau monatliche

Ratenzahlungen.
Kein Abzahlungsgehalt. Diskret. Offerten unter Nr. 844 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. kleine, meist das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gebr. Uhri erbitet

U. u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015. Markgrafstr. 22

Grad. u. Gehrod-Kunzger
für 5 Personen preisw. zu verkauf. 1879
Säbringerstraße 14, 1 Treppe, rechts.

Franz Heck, Gartenstraße 7.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Bach-Verein Karlsruhe

e. V.
Unter dem Protektorat Seiner Großh. Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Mittwoch den 18. Januar 1911, abends 8 Uhr, im grossen Saale der Festhalle:

Neunzehntes KONZERT

zum 100jäh. Gedächtnis Robert Schumanns * 8. Juni 1810, † 29. Juli 1856.

Das Paradies u. die Peri.

Romantische Tondichtung für Soli, Chor und Orchester von **Robert Schumann.**

Ausführende:
Emma Rückbeil-Hiller, Kgl. Württ. Kammer Sängerin, Stuttgart (Sopran).
Margarethe Brunsch, Hofopernsängerin (Alt).
Heinrich Kühnborn, Konzertsänger, Berlin (Tenor).
Adolf Müller, Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Bass).
Der Chor des Bachvereins, das Grossh. Hoforchester.
Dirigent: **Max Brauer.**

Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Es tritt der Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der Mitglieds- und Beikarten. Numerierte Platzkarten für Mitglieder zu 50 Pf. in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert erhältlich.

Für die Vereinsmitglieder sind vorbehalten: Im Saal rechts die Abteilung I und die zwei ersten Reihen der Abteilung II, auf der unteren Galerie rechts die Abteilung I auf der oberen Galerie rechts die 1., 2. und 3. Balconreihe. Der Zugang zu allen diesen Plätzen ist durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal zu nehmen. Mitglieder, welche ohne im Besitz von Plztkarten zu sein, die obere Galerie besuchen, erhalten beim Eingang gegen Vorzeigen ihrer Mitglieds- bzw. Beikarten, die vom Stadtratsekretariat abgestempelt, für die vorbehaltenen Plätze gültige Zählkarte.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in den Musikalienhandlungen, für numerierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert. 873.22

Karlsruher Turngemeinde (1861)

Gut Heil!

Turnen:
Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8—10 Uhr abds., Centralturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.
Alle Herren-Klasse Freitags 8—10 Uhr abds. Goetheschule, Gartenstrasse.
Damenabteilung A. Montags 7/9—7/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.
Damenabteilung B. Mittw. 7/9—7/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.
Damenabteilung C. Donntags 7/9—7/10 Uhr abds., Gutenbergschule, Nelkenstr.
Frauenabteilung: Donntags 7/9—7/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14

Spielriege
Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.
Wanderriege
Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege
Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfall versichert.
Vereinslokal: Alte Brauerei Rintz, Herrenstrasse. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. **Der Turnrat.**

Kaufmännischer Verein
Frankfurt a. M.

Bezirksverein: Karlsruhe.
Jeden Dienstag: Versammlung.
i. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr. Der Vorstand.

Ski-Club Schwarzwald
Dr. Gruppe Karlsruhe Badener Höhe.
Dienstag den 17. Januar 1911, abends 9 Uhr:
Bereinsabend
im Café Bauer, Nebenzimmer. Nähere Besprechung betr. Schneeschuhwettläufe auf Rühlstein.
Im zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
17255* Der Vorstand.

Verein von Aquarien- u. Terrarienfreunden Karlsruhe.
Dienstag den 24. Januar 1911: **Generalversammlung.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
3. Bericht des Biblioth. clars.
4. Neues I. der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Anträge und sonstiges.
Verlosung von Aquarien, Fischen und Pflanzen.
1086 Der Vorstand.

Piano
Fabrikat Krauss, Stuttgart, 6 Monate gespielt, wie neu, statt Mk. 750.—, Mk. 500.— auch Teilzahlung; ein noch gutes 1077
Tafelklavier
für Mk. 50.—
Johs. Schlaile,
Douglasstrasse Nr. 24.

Kassenjdrant, 1080.21
tadellos, sofort billig zu verkaufen. Kronenstr. 32, Mühlgebäude.
Zu verkaufen 2 Paar Herren-Schlittschuhe, wie neu, spotbillig. 18187 Klauwrecht rabe 16, Kad.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Samstag nacht unser allverehrter Prinzipal

Herr Carl Junker jr., Fabrikant.

Die Werkmeister und Arbeiter der Firma betrauern dessen Dahinscheiden. In ihm verlieren wir einen gerechten und humanen Arbeitgeber, der jederzeit bestrebt war, in bestem Einvernehmen und Schaffensfreude mit seinen Werkmeistern und Arbeitern zum gemeinsamen Wohle zu wirken. **18169**

Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Werkmeister und Arbeiter der Firma Junker & Ruh.

Wer erteilt französischen Privatunterricht an Beamten und zu welchem Preis. Offerten unter Nr. 21650 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Privatunterricht und Nachhilfe in allen mathematischen und naturwissenschaftl. Fächern für Erwachsene u. Schüler wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Offerten unter Nr. 21449 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 81

Eine Dame **Gesangs-Unterricht** wünscht zu nehmen. Offerten unter 21628 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Theaterplatz, 1/2 oder 1/3 Sperrpl. Abteil. A. auf mehrere Wochen abzugeben. Näheres unter Nr. 1065 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Konrad Schwarz
Grossh. Hoflieferant
50 Waldstr. 50
Telephon 352
empfiehlt
Beleuchtungskörper
für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl.
Vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

Grossh. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag den 17. Januar 1911.
32. Abonnements-Vorstellung der im Original abgenommenen Statuen:
Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Akten der 2. Art in 2 Akte (ungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Bolseikos“ von Dr. Leopold Flor. Weisner mitwirkend und Bearbeitet von W. Stenzl. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.
Besetzung:
Friedrich Engel, Justiziar (Wäger) im Kloster St. Dismar . . . Hans Keller
Martha, dessen Nichte und Mündel . . . A. Warmersperger
Waldolena, deren Freundin . . . Rosa Eshofer.
Johann s. Freudhofer, Schulherr in St. Dismar . . . Max Büttner
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Actuar (Auto-Schreiber) im Kloster . . . Hans Tängler
Kaver Bitterbart, Schneider . . . Hans Wuffarb.
Anton Schnappauß, Bäckermeister . . . Franz Roba.
Friedrich Adler, ein Bäcker . . . Gb. Schiller.
D. Frau Huber . . . Magdal. Bauer.
Frau Huber . . . Frieda Meyer.
Hans, ein junger Bauernbursch . . . Eug. Kalnbach.
Der Abt von St. Dismar W. Schneider
Der Klosterwirth . . . Jakob Weh.
Der Nachwächter . . . A. Rodemann
Eine Lumpensammlerin M. Gerde.
Ein Vertretermann . . . Heinz Blauf.
Benediktine mönche, Klosterknechte, Aufwärterinnen, Bürgerhoff, Bauernvolk, Kinder.
Ort der Handlung: 6. ster Akt: im Benediktinerkloster St. Dismar in Niederösterreich 1820; zweiter Akt: Wien 1830.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2, 10 Uhr Kaffe-Eröffnung: 1/2, 7 Uhr. Große Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben

Holländer Rotkraut
großer Kopf 34 Pf.
mittl. Kopf 25 Pf.

Weißkraut
Kopf 24 Pf.

Wirching-Kraut
Kopf 24 Pf. bei 831.2.2

Ausgegangene Haare
kauft zu höchsten Preisen 18810
Oskar Decker, Haarhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 32.

I. Hypotheken
in jeder Höhe sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 21670 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

10000 l. Hypothek
mit 5% Zins sof. oder später aufzunehmen gesucht. Off. unt. 21671 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Restkaufschilling, Hypotheken
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben unter 21673 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tausch-Südfrucht
Haus in der Südstadt zu kaufen gesucht, wenn kleines Landhaus in Zahlung genommen wird.
Offerten unter Nr. 21675 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Anderschlitten, Leihne, zu verkaufen. 21642
Kirchstrasse 107, 1. Et.

BERLITZ SCHOOL
SPRACHEN
ÜBERSETZUNGEN
132 KAISERSTRASSE 132
TEL 1665. 432*

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter
Frau Eleonora Eisele Wwe.
geb. **Bacher**

heute nachmittag 1/4 4 Uhr, nach längerem Leiden im Alter von 92 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Albert Eisele, Lokomotivführer a. D.
Karlsruhe, den 16. Januar 1911.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Ruppurrerstr. 40, 2. St. 1059

Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens meines nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten und treubesorgten Gatten, unseres unvergesslichen lieben Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels 21665

Gustav Stahlberger

sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten innigsten Dank.
Karlsruhe, den 15. Januar 1911.
Die tieftrauernde Gattin:
Mathilde Stahlberger, geb. **Dölker.**

Veteranen-Verein Karlsruhe.

Zu dem auf Donnerstag den 19. Januar 1911, abends 8 Uhr stattfindenden

Festbankett in der Festhalle

hier beehren wir uns, unseren Vereinskameraden bekannt zu geben, daß sich der Verein abends 7 Uhr im Café Kowald versammelt, um von da nach der Festhalle marschieren zu können. Orden und Ehrenzeichen, ebenso die Vereinszeichen sind anzulegen. 1043
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Café Seyfried

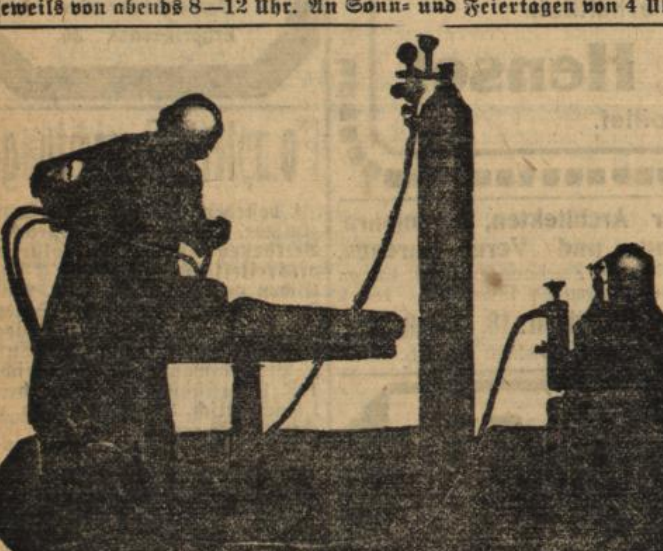
Ecke Zirkel und Adlerstrasse: 1054
Täglich Künstler-Konzerte.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

heute und täglich: **Konzert**
des Damen-Orchesters „Philharmonie“.
Eintritt frei! 21423.4.1
Zweimal von abends 8—12 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr ab.

„Komet“

Der patentierte Deutsche Sicherheits-Schweiss-Apparat
bester z. Zt. bestehender Schweiss-Apparat, mit seinem „Universalbrenner“, ist noch in einzelnen Bezirken zu vergeben. Kostenlose Vorführung. Näheres
Maschinenfabrik Butterfass Karlsruhe i. B. Karl-Wilhelmstr. 13 15. Hoher Rabatt. 1063.2.1



Albert Reibel, Karlsruhe (Baden)

liefert
hochfeinen deutschen Portlandzement
zu billigem Preise. — Volle Garantie für jede Arbeit. — Auswärts Vertreter und Verkaufsstellen gesucht. 21578

Bucherer

in den bekannten Filialen.

Reizende Villa

mit großem Garten, 12 Zimmer, für 1 und 2 Familien geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21674 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

10000 l. Hypothek mit 5% Zins sof. oder später aufzunehmen gesucht. Off. unt. 21671 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Restkaufschilling, Hypotheken sofort zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben unter 21673 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Prima Äpfel

10 Bfd. Kochäpfel 0,40 10 Bfd. Erdbeeräpfel 1,20
10 Bfd. Schäffel 1,00 10 Bfd. dito grobe 1,30
10 Bfd. dito grobe 1,10 10 Bfd. Kolläpfel 1,40
10 Bfd. Backäpfel 1,20 10 Bfd. Borsdorfer 1,70
10 Bfd. Kaiserreinetten Goldreinetten und Goldherminen.

Erst- und Frischehaus zur billigen Quelle
Schützenstr. 19 Wehrum Teleph. 1947.

Hotel mit Restaurant Rotes Haus in Karlsruhe

mit separ. Bierlokalen, nächster Nähe des Groß-Schlosses, des Hoftheaters und den Gerichten — gut möbliert, Zentralheizung, elektr. Anlagen.
Bruno Rothmann, Douglasstr. 14.

Bekanntmachung

Im Grundbesitz der hiesigen
Bauinspektors, Schachtstr. 17
(zwischen Kaserne und Eisenbahn),
befinden sich nachstehende herrenlos
Güter:

- Schöne, weiße Pelzvorlage 5,-
1 langer Leberzieher 5,-
1 Harter Arbeitsbohlen von 4- 19 an.
1 Stahlfelge 19,-
1 schöner, l. pol. Tisch 6,50
1 Federstuhlfarn 15,-
1 einfacher Bücherschrank 2,50
1 ei. Bettstelle 6,-
sind zu verkaufen. 91680
Zeisingstraße 33, im Hof.

Guten Mittagstisch

finden einige Herren noch im
„Rheingold“, Waldhornstr. 22.
Herrn, die für meine
Wittve, 55 Jahre alt, noch sehr
rüstig, fröhliche Dame, sehr guten
angenehmen Charakter, passende
Gehalt. Beamtin oder Lehrer-
Wittve bevorzugt. Nur ernsthafte
Anträge werden in Erwägung
genommen. Aufträge abholen
kann man in der Expedition der
„Bad. Presse“, 21.

Gründl. Klavierunterricht

erteilt junge, konterobatorisch
gebildete Dame. Offerten bitte
an die Exped. der „Bad. Presse“
zu senden. 91615 an die Exped.

Wer erteilt

gründlichen Unterricht in englischer
und französischer Sprache.
Offerten unter Nr. 1080 an die
Expedition der „Bad. Presse“, 21.

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel aller
Art, sowie ganze Haushaltungen zu
hohen Preisen. 91614
D. Gutmann, Adolfsstraße 12.

Wirtschaft

zu kaufen gesucht
womöglich ohne Bierabzug.
Offerten mit Angabe des Bier-
verbrauchs, Preises und Belassung
unter W 1672 an die Exped. der
„Bad. Presse“.

Milchgeschäft

mit Kaufkraft zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 91608 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht

Wasserkraft, neu
oder alt, erhalten, mit
(100 cm). Offert. in Preis u. Kostenein-
nahme unter Nr. 91609 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kisten

Neu & Hirsch,
Waldstraße 26.
1. Glanzlack, weiß, 1 Zylinder
für ein Auto für 4-8
Jahren billig zu verkaufen. 91619
Werderstraße 38, 4. St.

Damen-Modenkostüm

zu verkaufen
ein elegantes, graublaues Kleid,
Baumwolle bestehend. 91621
Friedrichstraße 31 a, part. Hs.

zu verkaufen

ein elegantes, graublaues Kleid,
Baumwolle bestehend. 91621
Friedrichstraße 31 a, part. Hs.

Kücheneinrichtung

mit vollständigem Gasherd preiswert
zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 91649 in
der Expedition der „Bad. Presse“.

Strickmaschine

Nr. 7 für Hausgebrauch, billig zu
verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 91643 die
Expedition der „Bad. Presse“, 21.

Gerrenrad

mit Torp. Preis, wie neu, sehr bill.
zu vert. (91578) Balanenstr. 3, II.

Plano

freuzständig, mit Renzertrommelfuß,
sehr fein im Ton, moderne, ge-
dignete Ausstattung, fast neu, ist
billig zu verkaufen. 91661
Kaiserstraße 136, part.

Airedale-Terrier

9 Monate alt, ruffrein. 1061.8.1
W. Conz, Richard-Wagnerstr. 11.

Stellenangebote

Bautechniker

sicher in allen Bureauarbeiten,
Bauwesen, sowie in allen technischen
Arbeiten, zum Teil auch in der
Leitung. Eintritt sofort od. später.
Offerten unter Nr. 4154 an die
Exped. der „Bad. Presse“. 4.2

Junger Tiefbautechniker

mit Vorkurs bei Unternehmung,
mit abgeschlossener Schulbildung,
sofort gesucht.
Offerten mit Kurzem Lebenslauf,
Gebühr in Höhe von 2 Mk. unter
Nr. 4939 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zeichner

der auch in der Anfertigung von
Katalogenplänen bewandert ist.
Anmeldungen mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsansprüchen
erbeten an Kraftwerk Karlsruhe
(Schweiz) Bureau Solbad. 422a.2.3

Vortland-Zement

Auswärt. Baumaterialien-Firma
sucht für den hiesigen Platz, sowie
das ganze Großherzogtum, für den
Verkauf von Vortlandzement zc.
einige fachkundige Vertreter, welche
ebl. in der Lage sind, ein Lager zu
halten. Gest. Offerten befördert
unter 4414 die Exped. der „Bad.
Presse“. 2.1

15-20 Mk.

verdienen Vertreter durch den Ver-
trieb eines gefehl. geistlichen Ar-
tikels, den jeder Mann kauft. Er-
forderlich 15 Mk. Offerten unter
Nr. 4939 an die Exped. der
„Badischen Presse“.

Portraitreisende

zu verkaufen
ein elegantes, graublaues Kleid,
Baumwolle bestehend. 91621
Friedrichstraße 31 a, part. Hs.

Offene Stellen

enthält diese
die Zeitung: Deutsche Wachen-
Post Erlangen 76.

Lehrstelle offen.

Auf Othert 1. April ist in
meinem Kolonialwaren- u. Deika-
fengeschäft für einen brav. jung.
Mann aus achtbarer Familie, wel-
cher die nötigen Schulkenntnisse be-
sitzt, bei freier Station eine Lehr-
stelle offen. 740.8.2
W. Erb, am Lidenplatz,
Inhaber d. Dinstinger,
Karlsruhe.

Bürofräulein gesucht.

nur solche Bewerberinnen, die schon
in kaufm. Büros tätig waren
und Adressen schreiben, sowie
perfekt in Stenographie hin,
wollen schriftl. Offerte einreichen
unter Nr. 1064 an die Expedition
der „Bad. Presse“.

Fräulein

welches Kenntnisse in Maschinen-
schreiben, Stenographie u. einfache
Buchführung besitzt, zum Eintritt
auf 1. Februar gesucht. Offert. m.
Gehaltsansprüchen unter 91668 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Tüchtige Zuschneider

für Schreinerarbeiten finden sofort
Beschäftigung bei
Markstahler & Barth.
Karlsruhe 67.

Raminfeger - Gesuch.

Ein zuverlässiger Gehilfe kann bei
Raminfegermeister Maier
in Eubingen am Kaiserstuhl sofort
oder nach 14 Tagen in dauernder
Stellung eintreten. 449a.2.1

Junger Hausbursche

per sofort gesucht. 1052
L. Wohlschlegel,
Kaiserstraße 173.

Bursche

14-16 Jahre alt, sofort gesucht.
91688. Hirtel 24.

Zimmermädchen.

Ein anständiges, junges Mädchen,
welches gut nähen kann, wird für
Zimmerarbeit auf 1. Febr. gesucht.
885. Kaiser-Allee 32.

Zimmermädchen,

das schon in Herrschaftshäusern
gedient hat, findet dauernd
Beschäftigung bei gutem Lohn und
guter Bekleidung. Nur Mädchen mit
guten Kenntnissen mög. sich melden.
Poststraße 1, zwischen 2
und 4 Uhr. 1018.3.1

Kochfräulein gesucht

in gutem, bürgerlichem Haushalt.
Offerten unter Nr. 91689 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gute Köchin,

mit der Führung besserer Haus-
haltung vertraut, von einigem
Gehalt. Angebote mit näheren
Angaben unter Chiffre F. 2 L. 4000
an Rudolf W. Hoff, Hofstr. 8,
1018a.3.2

Gute Stelle findet:

Mädchen, das lochen kann,
zu einer Dame, Lohn 30 Mark.
Helene Böhm, Adlerstr. 17,
gewerbemännliche Stellenvermittlerin

Mädchen

Fliehküchens 1041
sogleich per sofort oder
1. Februar. Vorzugstellen
Bachstraße 6, parterre.

Geischt

zum 1. Februar ein tüchtiges ge-
schäftliches Mädchen, das lochen u. alle
häusl. Arbeiten verrichten kann.
Bezugnisse erwünscht. 1018
Mathystraße 9, 2. St.

Tüchtiges Mädchen,

welches auch im Kochen etwas
erfahren ist, auf 1. Februar gesucht
91549.2.1 Berderplatz 41, 1. St.

Wädchen

das gut bürgerlich lochen kann, als
Wädchen allein. 91685.2.1
Vorzugstellen nachmittags.
Eisenlocherstraße 47, III.

Mädchen

welches bürgerl. lochen kann, für
sof. gesucht. Zimmermädchen dorch.
Zu erf. Mathystr. 61, Konditorei.
Ein fleiß. Mädchen, welches sich
willing allen häuslichen Arbeiten
unterzieht, wird auf sofort gesucht.
Gute Behandlung. Kochen nicht
erforderlich. 91688. Euphoniastr. 95, 2. Stod.

Ein anständiges Mädchen für die

Rüche gesucht. Auch ist demselben
Gelegenheit geboten, das Kochen zu
erlernen. Berderstr. 88, 1. St.

Ein brav. fleißiges Mädchen,

das etwas lochen u. nähen kann,
zu kleiner Fam. auf 1. Febr. gesucht.
91600.2.2 Mathystr. 3, part.

Ein sauberes, williges Dienstmädchen

per sofort oder 1. Febr. zu
kleiner Familie bei gut. Lohn gesucht.
1072.3.1. Kriegerstraße 175, I.

Geischt per sofort oder später

jüngeres, tüchtiges Mädchen für
alle Hausarbeiten. 91641.2.1
Virschstraße 107, 1. St.

Ein fleißiges Mädchen wird auf

1. Februar gesucht. 91680
Kuh. Kaiserstr. 49, Väterladen.

Geischt auf 1. Febr. zu kleiner

Familie ein anst. Mädchen, das
etwas lochen kann. Zu erfragen
91664 Kaiserstraße 50, im Bad.

Zua. beiterinnen

(nur erste Arbeiterinnen) zu dau-
ernd, gut bezahlt in Stellung
gesucht. 1065.2.1
Berkhütte Emmy Schoch,
Berrenstraße 12.

Stellen-Gesuche.

Bautechniker.
3 Semester Groß. Bauingenieur-
schule, sucht Stellung auf Architekturbüro
oder Baugeschäft auf 15.
März. Off. unt. Nr. 91229 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Tücht. 1. Verleiner

der in Photo-Handlung längere
Jahre tätig, mit allen Amateur-
arbeiten vertraut, sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 91505 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jg. Mann, verheiratet, Kolonial- u.

Handel, sucht Stellung als
Haus- oder Verleiner. Derselbe
ist in Garten- u. Hausarbeit
erfahren, versteht auch mit Pferden
umzugehen und ist im Kochen be-
wandert. Eintritt könnte sofort
erfolgen. Offerten unter Nr. 4814 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wer, u. gebierter Musikant, 30

Jahre alt, sucht Stelle als 434a.3.2

Stallmeister.

oder ähnlichen Posten. Offert. an
J. P. Machen, Alexanderstr. 66.

Fräulein aus gut. Familie, sucht

Stelle in bürgerl. Haushalt od. als
Haus- od. Verleiner. Derselbe
ist in Garten- u. Hausarbeit
erfahren, versteht auch mit Pferden
umzugehen und ist im Kochen be-
wandert. Eintritt könnte sofort
erfolgen. Offerten unter Nr. 4814 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jährigerstraße 27

ist eine 6 Zimmer-Wohnung auf
1. April zu vermieten. Zu erfragen
2. Stod rechts. 887.4.3

Erbsprinzessstraße 24

4. Stod, ist wegen Wegzug
eine 5 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

2. od. 3. St., mit Bad, Keller, Man-
sarde, Waschl., Speisek., Balkon,
Garten u. Gas u. Hof. od. 1. April
zu vermieten. Neues Haus. 18545
Näheres Kornblumenstr. 4, part.

5 Zimmerwohnung

Kaiserstraße 245, 3. Stod, mit
Wadau u. Speisekammer per
1. April oder früher zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 247,
1 Treppe. 490.8.4

Vorholzstraße

sind moderne, komfortable Herr-
schafts-Wohnungen von 5 bis 7
Zimmern auf 1. Juli 1911 oder
früher zu vermieten.
Näheres bei Fr. Frey, Velfors-
straße 7, 2. St. 18917

Schöne 5 Zimmerwohnung

ist Durlacher-Allee 19a mit Balk.,
Ver., Bad, u. reichl. Zubeh. auf
1. April zu verm. Näb. part. 91648

4-Zimmerwohnungen

sind modern eingerichtet, zu ver-
mieten. Näheres Schönfeldstraße 1,
Ede Part. 1280

4 Zimmerwohnung, Kaiser-

allee 63, 3. St., 4 große Zimmer,
kompl. Bad, Balkon, ged. Veranda
nebst Zubehör per 1. April zu verm.
Nab. 1. Stod. 91408.7.3

Schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Veranden u. reichl. Zubeh.
wegzugshalb. zum 1. April zu verm.
91644 Weinbrennerstraße 50.

Große 4 Zimmerwohnung m. Bad,

Balk., Veranda u. d. übl. Zubeh. a.
1. April zu vermieten. 91626
Zu erf. Poststraße 42, 4. St.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche,

Kammer, Keller ist Schloßplatz 8,
part., auf 1. April zu vermieten.
Näheres 1 Treppe hoch. 91649

1 Zimmer-Wohnung,

mit Küche, Gas u. Glasabschluss,
auf 1. Februar zu vermieten. 91627
Näheres Wuppertalstr. 8, 2. St.

Kugartenstr. 28 3 Zimmerwohn., m.

Wald, auf 1. April zu vermieten.
Nab. 3. Stod das. 91661

Waldstr. 26 ist im 4. Stod

eine schöne 3 Zimmerwohnung
auf April zu vermieten. 294
Zu erfragen im Väterladen.

Härtlinstraße 12, Südweststr.

3 Zimmerwohnung mit Bad,
4. Stod, zum 1. April an ruhige
Leute zu vermieten. Zu erfragen
im 2. Stod. 1071

egenfeldstraße 12, I., ist eine

Wuppertalstr. 92 a, part., ist schöne

4 Zimmerwohnung, großer Küche
u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 91645

Schützenstraße 78, Ede Wuppertal-

straße, ist eine schöne Manufaktur-
Wohnung von 3 Zimmern u. Zu-
gehör an kleine Familie auf 1. April
zu verm. Nab. 1. St. rechts. 91848

Ablandstraße 15, 4. Stod, Vorderb.

ist eine Wohnung von 2 oder 3
Zimmern nebst Zubehör, a. 1. April an
ruhige Leute zu vermieten.
Nab. Vorderb. 3. St. 91666.2.1

Mühlburg, Badstr. 56, Bad, schöne

Dreizehnerwohnung m. allem
Zubehör auf 1. März zu vermieten.
Näheres 2. Stod, links. 91682

Mühlburg, Lindenplatz 3, II. Vorderb.

ist eine febl. 2 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Wasser u. Gas,
(sowie eine 1 Zimmer-Wohnung per
sofort od. April zu verm. 91097.3.8

Grödingen.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche zc. im Caff.,
„zur Sonne“ in Grödingen, a. St.
nach von Herrn Steueremnehmer
Donolo bewohnt, habe per 1. April
anderweitig zu vermieten. Preis
Mk. 25 monatlich. 884a.6.8
Th. Denzle, Vorf. 139.

Wohnung zu vermieten.

In Hasfeld (in nächster Nähe
des Bahnhofs) Wirtshaus „zum
Friedrichshof“, ist im 2. Stod. eine
schöne 2 Zimmerwohnung nebst Zu-
gehör (Gas u. Wasserleitung) per
1. April zu vermieten. Näheres
dortselbst beim Wirt. 876a

2 sehr gut möblierte

Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer)
in gutem Hause, sofort oder später
zu vermieten. 91668
Amalienstraße 26, 2 Treppe.

Gerwigstraße 45, 5. St., rechts, ist

ein freundl. mö-
bliertes heizbares Zimmer mit
1 oder 2 Betten auf 1. Februar zu
vermieten (auch an anständ. Mädch.).
Ein schön möbliertes Zimmer
an besten Herrn zu vermieten.
Anschluß an die Elektrizität.
91502.4.2 Mathystr. 1, 3. Etage.

Zimmer ist sofort zu vermieten.

Nab. Marienstr. 54, part. 91586.5.2

Einfach möbl., heizbares Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
91638 Gerwigstraße 40, 5. St. r.

2 möbl. Mania. bezimmer mit

Kochofen sofort zu vermieten. Nab.
91568.2.2 Kriegerstr. 25, 4. St.

Abdrstraße 36 ist im 3. Stod ein

einfach möbliertes Zimmer auf
sofort zu vermieten. 91631

Ademiestraße 14, 2. Stod, ist ein

schönes, möbl. Zimmer mit gut.
Belichtung zu vermieten. 91636

Amalienstraße 54, 1 Treppe, sind 2

sehr freundliche, heizbare, gut mö-
blierte Zimmer, Wohn- u. Schlaf-
zimmer, Sonnenseite, sofort zu
vermieten. 91569.3.1

Auguststraße 13, 2. Stod. ist ein

schönes, großes, sonniges Aufst.
zimmer, mit freier Aussicht an
solider Herrschaft. 91681

Waldstr. 42, 3. St., freundliches,

geräumiges Zimmer, ohne vis-a-vis
ist an Herrn oder Fräulein zu
vermieten. 91622

Zimmerstr. 21, 2. St., ist bei allem

liebender Frau. In der allerbesten
Zimmer an anständiges Fräulein
sofort zu vermieten. S. separatier
Eingang. 91632

Erbsprinzessstraße 3, 3 Treppe, r.

gut möbl. Zimmer mit sep. Eing.
an solider Herrschaft per 15. Februar
zu vermieten. 91634

Gerwigstraße 4, 6. Stod, rechts, ist

ein einfach möbliert., heizbares
Zimmer zu vermieten. 91638

Hirtstr. 96, part., ist ein groß.

gut möbl. Zimmer, mit schöner
Aussicht auf d. Sonntagsplass, an
solider Herrschaft zu verm. 91197.3.8

Kaiserallee 67 ist ein unmöbliertes

sehr feubl. Manufakturzimmer mit
Kochofen und Wasser sofort billig
zu vermieten. Näheres daselbst
im 1. Stod. 101

Kaiserstraße 14a, 3 Treppen, ist ein

ruhiges, freundl. möbl. Zimmer
sof. oder 1. Febr. zu verm. 91622

Hirtel 9, 1 Treppe, ein gut möbl.

Zimmer, nach der Kronenstraße
gehend, zu vermieten. 91687

2-3 unmöbl. Zimmer

Kaiserstraße 247, Kaiserplatz, sof.
oder später zu vermieten. 914

Miet-Gesuche.

Gesucht wird zum 1. Mai oder
früher eine
herrichtl. Wohnung
von 8 Zimmern, Bad u. Zubehör,
an liebsten Gässchen mit Garten.
Schäferer Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter Nr. 2486 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.8

Im Total-Ausverkauf

C. Berner

wegen Geschäftsaufgabe

jetzt Ecke Wald- und Amalienstrasse

Kleider- Stoffe

jetzt mit **15 bis 40** Prozent Rabatt

Damen- Konfektion

jetzt mit **25 bis 50** Prozent Rabatt

Jeder Einkauf bringt Ersparnis.

Verkauf nur gegen bar ohne Umtausch.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen bar versteigert:

1 Partie neue Knaben-Jacken und -Hosen, gefütterte Regenjacken, Herren- und Knaben-Unterhosen, Herren- und Knaben-Hülsen, Herren-Normalhemden u. Unterjacken, warme Damenhosen und Unterröcke, Anstands- und Stiderei-Röcke, weiße Damenhemden und Unterhosen, Bettjaden, Servietten, Betttücher, Blümeaux und Rissenbezüge, sowie eine Partie feine große und kleine Schwämme.

J. Hirschmann sen., Auktionator,
Telephon 2965.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes Syst. m. auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe usw.

Bin wieder selbst mit ... anwesend in Karlsruhe, Freitag, 20. Januar, von 2-5 Uhr Hotel „Alte Post“, Hebelstr. 2

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Pfannkuch & Co.
Specialhaus für Lebensmittel
Ca 50 eigene Geschäfte in Baden und Württemberg

Konserven, Marmeladen	
Schnittbohnen	Melange-Marmelade
2 Pfd.-Dose von 30	offen Pfd. 25
und 35 s an	5 Pfd.-Eimer 1.25
4 Pfd.-Dose 60 s	
Brechbohnen	Pflaumen-Marmelade
2 Pfd.-Dose v. 35 s an	offen Pfd. 30 s
Erbsen	5 Pfd.-Eimer 1.40
2 Pfd.-Dose v. 40 s an	
1 Pfd.-Dose v. 30 s an	Mirabellen-Marmelade
Mirabellen	offen Pfd. 40 s
2 Pfd.-Dose 1 Pfd.-Dose 80 s 45 s	5 Pfd.-Eimer 1.75
Birnen und Kirschen	Himbeer-Marmelade
2 Pfd.-Dose 1 Pfd.-Dose 80 s 45 s	Pfd. 50 s
Melange und Erdbeeren	Preisselbeeren
2 Pfd.-Dose 1 Pfd.-Dose 80 s 45 s	offen Pfd. 40 s
1.10 60 s	2 Pfd.-Dose 1 Pfd.-Dose 80 s 45 s
	10 Pfd.-Dose 3.50

Alles übrige in unserer Spezial-Liste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.

Der Mann

welcher Mittwoch d. 11. d. Monats, gegen 12 Uhr mittags in der Wolfenbüttelstraße bei der Bräute mit dem männlichen Forterrier ohne Halsband gesehen wurde, möchte denselben sofort abgeben oder Auskauf erteilen, da sonst Anzeige erstatet wird. B1526.22
Abzugeben Kalanstraße 15.

Wart 15000.-

auf nur gute 2. Hypothek der sofort auszuliefern.
Offerten unter Nr. 1069 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Beamter, 34 Jahre alt, ev., statfl. Erscheinung, wünscht Bekanntschaft junger Dame oder Witwe mit Vermögen und nicht unter 24 Jahren, zwecks baldiger Heirat. Offerten mit Bild unter B1606 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Heirats-Bericht.

Zwecks Heirat eines schönen, statfl. konfessionierten Geschäfts, mit 15 bis 20000 Mk. Einkommen im Jahr, sucht 35 Jahre alter Herr, mit ansehnlichem Vermögen, grundständig, angenehme Erscheinung, statfl. Bekanntschaft mit vermöglicher, ebenbürtiger Dame. Offert. unter B1591 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Witwe

Mitte 40, von angenehmen Aussehen, w. sich w. zu verheiraten mit aff. Herrn, dem mehr an gemütl. Gauslichkeit gelegen ist, als an Vermögen.
Gefl. Off. erbitte unter B1591 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kind

bisreifer Herkunft wird von achtbaren Eltern gegen eine einmalige Abfindung für eigen angenommen. Strenge Diskretion zugesichert.
Offerten unter Nr. 439a beförd. die Exped. der „Bad. Presse“.

Beteiligung.

Suche für eine gutgehende Schlosserei
2-3 tücht. Schlosser, event. ein Schmied auch 1 Techniker mit etwas Vermögen als Teilhaber.
Offerten unter Nr. 889a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.8

Eine gutgehende Wirtschaft

mit Weggerei ist zu verkaufen od. zu verpachten. Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre gute, sichere Erlöse geboten. Offerten unter Nr. 439a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kurz- u. Manufakturwaren-geschäft

gut gehend, wegen anderen Unternehmungen der Fof. zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B1669 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Drogen- u. Kolonialwaren-Geschäft

ist die
Einrichtung mit National- und grohem Wassenschiff per 15. Februar im ganzen od. geteilt zu verkaufen. 840.2.2
Albert Salzer, Karlsruhe.

Metzgerei zu verkaufen.

In Heiner Garnisonstadt Mittelbadens ist eine neuerbaute, schon eingerichtete Metzgerei mit großer Kundenschaft zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 8823 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Automobile

gebrauchte
Zwei- u. vier- u. Lieferwagen bestens hergerichtet, preiswert zu verkaufen. B835.6.3
Ingenieur Nachbauer, Karlsruhe, Brühlstraße 1.10.

Herde!

Verchiedene größere und kleinere Herdschafst. erde, darunter ein größerer Schreier, sind wegen Platzmangel spottbillig zu verkaufen.
Schloßlofferer, Zellingerstr. 17.

Schönes Maskenkostüm

„Holländerin“ ist billig zu verkaufen oder zu verleiher. Rahet 638
Gewitzstraße 60, 3. Et., rechts.

Wagner's Lannhäuser

II. Akt

ist als vollständige zusammenhängende Opern-Aufführung in erster Bestzeitung bei

ODEON MUSIK-PLATTEN

erscheinen. Für jeden Musikfreund und Kunstkenner ein Ereignis von höchster musikgeschichtlicher Bedeutung.

MITWIRKENDE:

Annie Krall, Kgl. Sächs. Kammer-sängerin, Dresden.	Carl Armster von der Komteschen Oper, Berlin.
Fritz Vogelstrom, Kgl. Hofopera-sänger, Dresden.	Joseph Schoellke, Kgl. Hofopera-sänger, Berlin.
L. Rahn, Kgl. Sächs. Kammer-sänger, Dresden.	Arthur Nendahn, Kgl. Hofopera-sänger, Berlin.
Herrn. Weill, Kgl. Württemb. Kammer-sänger, Stuttgart.	Chor der Kgl. Hofoper, Berlin.
Walter Kirchhoff, Kgl. Hofopera-sänger, Berlin.	Grosses Odeon-Orchester, Dirigent: Kapellmeister Ed. Käncke.

Vorführung täglich kostenlos in

Odeon-Haus

Johannes Schlaile, Kaiserstr. 187.

Konzerte

finden ab Freitag den 20. Januar wieder regelmässig Dienstag und Freitag nachmittags von 2-5 Uhr statt und sind Platzkarten hierzu jederzeit kostenlos zu haben im

Odeon-Haus, Kaiserstrasse 187.

Inventur-Ausverkauf

mit
großem Preisnachlaß u. 5-10 Prozent Rabatt

auf nur erstklassige Fabrikate hübscher Schlafzimmer mit 2- und 3türigen Spiegelschränken, hervorragend schöner Speise- und dazugehöriger Herrenzimmer in neuen gelungenen Entwürfen. Neuherten hübscher Wohnzimmer u. feiner Salons, Fremdenzimmer (auch weiß lackierte) und Küchen.

10 Proz. Rabatt

auf feine Bücher- u. Notenschränke, Sekretären, geschmückte Schränke u. Patentis, viele aparte Raudis, Tees, Serbiers u. Nähtische, Verfahrensis, bessere eierne, große u. kleine Bettstellen, selbstverfertigte Divans, Ottomans, hübsche Salongarnituren, Patentis mit u. ohne Einrichtung, Flurgarderoben, kompl. Herrenzimmer u. Salons.

Zurückgelehnte Büffets, Kredenzen, Schreibtische, Bücherchränke, viele Nohs und Lederstühle, einzelne Bettladen, Waschkommode, Spiegelschränke u. i. w. außergewöhnlich billig. Bei Aussteuern weitestgehend entgegenkommen.

R. Dewerth

Kaiserstraße 97. 1037.7.1

Residenz-Theater

Waldstraße 30

Reizvoll zusammengestelltes, aktuelles Programm unter

Turnübungen und Spiele in der Unteroffizierschule zu Potsdam. Interessantes Naturbild. 1058

Wolken und Gletscher. Herrliches Panorama.

Vater kauft Bier. Humorboll.

Bester Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Boffkarte genügt, komme ins Haus. B1660

J. Brauner, Schwanestr. 19.

PELZE

zu jedem annehmbaren Preise nur **32 Zirkel 32**

Gde Ritterstraße, 1 Tr. 188000

Für Gastwirte, Hotels Brauereien etc.

Sie sparen Geld, wenn Sie das bewährte Bierleitungsreinigungsmittel

„Radikal“

zum Reinigen der Bierleitungen, auf kaltem Wege, benutzen. Probiert u. Anleitung kostenlos, 10 Tuben Mk. 2.-, Radikalnahme 20 Pfg., durch das B1570

Verkaufhaus Badenia
Karlsruhe i. B.

Raten-Zahlung

Ein feines Maß-Geschäft liefert elegant. Herrenkleidung an zahlungsunfähige Herren auf monatliche Raten, unter Garantie für guten Sitz.

Offerten unter Nr. 423 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein schöner, Kinderliegwagen ist billig zu verkaufen. B1647

Zu erfragen Gottesauerstraße 13.

Schwarzwälder Sped

(eine Metzgerware) 1078

Rieler Bäcklinge

Riße Nr. 1.80, 3 Stück 20 Pfg. bei

W. Erb, am Eidellplatz.

Manf-Convorts mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Badischen Presse“.